Mittwoch, 14 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7900.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl.

1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 14. Mai. Die heutige amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wegen Abänderung des § 14 der Bank-Statuten.

Paris, 14. Mai. Von Rom eingetroffene Nachrichten von gestern melden eine erneute catarrhalische Erkrankung des Papstes, welcher mehrere Tage nicht empfangen wird. Nur Cardinäle haben Zutritt.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Rom, 14. Mai. In der gestrigen Kammersitzung wurde das Gesetz über die religiösen Körperschaften fortberathen; das Zustandekommen des Gesetzes gilt als gesichert, nachdem die Conferenzen der bisher dissentirenden Kammermajoritätsmitglieder mit der übrigen Kammermajorität ein Einverständniß herbeiführten. — Der Papst brachte gestern über eine Stunde in einem ohnmachtähnlichen Zustande zu. Derselbe empfängt Niemand.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Petersburg, 13. Mai. Nach Mittheilungen, welche der russische „Invalide" über die Khiwa-Expedition enthält, hat die von Kasalinsk aufgebrochene Truppenabtheilung innerhalb vier Wochen eine Strecke von 500 Werst zurückgelegt und wird sich sonach am 12./24. April in den bukanskischen Bergen mit dem von Dshisak ausgerückten Detachement vereinigt haben. Die Avantgarde der erstgenannten Abtheilung steht unter dem Befehl des Großfürsten Nicolaus Constantinowitsch.

Madrid, 13. Mai. Gestern ist hier eine carlistische Verschwörung entdeckt worden. Bei Gelegenheit vorgenommener Haussuchungen sind drei der Theilnehmer verhaftet. Sagasta ist gestern vor hier abgereist. Die Wahlen nehmen einen ruhigen Fortgang.

London, 13. Mai. Nach aus Bombay eingetroffenen dortigen Zeitungsnachrichten wäre dem Rearadmiral Sir Arthur Cumming, Höchstcommandirender in den ostindischen Gewässern, der Befehl zugegangen, sich sofort mit allen disponiblen Seestreitkräften nach Zanzibar zu begeben und dort weitere Befehle abzuwarten.

Danzig, den 14. Mai.

Von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses wurde gestern die große Eisenbahnanleihe auf Wunsch der Regierung abgesetzt, weil diese fürchtete, daß die Anleihe vom Hause abgelehnt werden würde, wenn nicht ein neuer Ressortminister ernannt wäre, der die Prinzipien der Vorlage vertritt und zugleich seine Eisenbahnpolitik vor dem Hause entwickelt. Die Annahme der Vorlage ist nach der Stimmung der Majorität des Abgeordnetenhauses wohl außer Zweifel, wenn auch die Abgeordneten der östlichen Provinzen zum großen Theile nicht mit derselben einverstanden sind. Die Majorität des Hauses geht von der Absicht aus, das Staatseisenbahnnetz zu kräftigen, und sie glaubt, daß dieses am besten durch den Ausbau der Linie geschieht, welche von Sierk über Wetzlar nach Berlin führt und sich von hier durch die Ostbahn nach Eydtkuhnen fortsetzt. Möchte man dann wenigstens nicht in der nächsten Session vergessen, dem nordöstlichen Theile des langgestreckten Rückgrats einige Seitenrippen zuzufügen und dadurch die veraachläsfigten Ostprovinzen wenigstens einigermaßen zu entschädigen suchen. — Durch die gestern erfolgte Ernennung des Dr. Achenbach zum Handelsminister ist wieder einer der adligen Minister der Conflictszeit durch einen Bürgerlichen ersetzt worden; wie schon früher Leonhard dem Grafen zur Lippe, Camphausen dem Frhrn. v. d. Heydt, Dr. Falk dem Hrn. v. Mühler folgte, so jetzt Dr. Achenbach dem Grafen von Itzenplitz. Es ist erfreulich, daß man an höchster Stelle jetzt mehr und mehr die einflußreichsten Posten nicht nach dem Vorrechte der Geburt verleiht, sondern sie dem Talent und der Arbeitskraft giebt. Möge der neue Minister die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen und auch die Bedürfnisse der ihm weniger bekannten östlichen Provinzen kennen lernen und berücksichtigen! — Das Verhalten des Herrn v. Mühler zur Zeit seiner Amtsthätigkeit, über welches schon am Montag in unserem Blatte berichtet wurde, ist gestern von den Abgg. Rickert und Richter gebührend gekennzeichnet worden. Hoffentlich werden wir nie mehr ein Regime erleben, bei dem solche Dinge, wie sie dem Hause und dem Lande vorgeführt wurden, möglich sind.

Ein erfreulicher Fortschritt gegen die bisherigen Zustände ist das Kriegsleistungsgesetz, welches schon zwei Tage den Reichstag beschäftigte. Die Privaten und Gemeinden, namentlich in den Garnisons- und Festungsstädten, wurden besonders in Preußen unverhältnißmäßig hoch mit solchen Leistungen überbürdet, die Regierungsvorlage bot schon einen bedeutenden Fortschritt dar, die freie Commission, welche auf Anregung des Abgeordneten von Winter zusammentrat, hat die Vorlage erheblich verbessert. Wie die „Sp. Z." hervorhebt, wird durch das neue Gesetz zum Theil der Trost bewahrheitet, welchen man in schwierigen Augenblicken der Bevölkerung oft gegeben hat, daß diese militärischen Lasten mit der Durchführung der Einheit Deutschlands gemildert werden würden. Und in der That darf in mancher Beziehung das Kriegsleistungsgesetz der in der Reichsverfassung ausgesprochenen Herabsetzung der Dienstzeit um 7 Jahre an die Seite gestellt werden.

Die „N. A. Z." bespricht den Wahlaufruf der nationalliberalen Partei in einem längeren Artikel, aus dem wir Folgendes hervorheben: Wenn schon der Wahlaufruf der Fortschrittspartei Befriedigung gewährte, so war zu erwarten, daß diejenige Partei, welche sich mit vollem Recht ihrer [illegible] an der politischen Entwickelung während der jetzt zu Ende gehenden Legislatur-Periode des Reichstags wie des preußischen Landtags rühmen darf, auch zu den bevorstehenden Doppelwahlen die Stellung finden werde, welche der Situation entspricht. Ihr Wahlaufruf bestätigt diese Voraussetzung. Wenn wir den Kern desselben richtig zu würdigen verstehen, so steht der Aufruf in vollem Einklang mit den Breslauer Beschlüssen und auch die Grundzüge der Wahlorganisation stellen sich mit denselben nicht in Widerspruch. Die Mäßigung und Besonnenheit dieser Kundgebungen wird auch der Partei-Rivalität, wo diese innerhalb des gemeinsamen Kampfes gegen die reichs- und culturfeindlichen Elemente ihre Stätte finden kann, jene Schärfe benehmen, welche über dem Kampf das höchste Ziel desselben vergessen machen könnte, und die Nothwendigkeit des Zusammengehens aller Parteien, welche zu wechselseitigen Concessionen zwingt, wird die Wahlen hoffentlich auf Männer lenken, die die Würde ihres politischen Charakters nicht der Einseitigkeit des Parteistandpunktes anvertrauen, sondern in Bereitwilligkeit und Geschicklichkeit dem Vaterlande und dessen Interessen nützlich zu werden streben."

In Süddeutschland ist man in den Kreisen der Interessenten, wie in allen nationalen Kreisen sehr erfreut darüber, daß die Gefahr der Erhöhung der Tabaksteuer vorläufig vorüber ist. Man schreibt von dort: „Die Freude über den Beschluß des Bundesraths, die Tabaksteuer-Vorlage zurückzulegen, ist unter den Nationalgesinnten eben so allgemein, als die Gegner des Einigungswerks verdrießlich und verblüfft dastehen, weil ihnen ein so vortrefflicher Agitationsgegenstand damit entzogen ist. Da in den Organen dieser Sippe die Beibehaltung der Salzsteuer als völlig gerechtfertigt gegenüber der drohenden Tabaksteuer-Erhöhung gepredigt worden ist, so kann daraus jetzt kein politisches Capital geschlagen werden. Wir glauben deshalb, daß die in der Zurücklegung der Tabaksteuer-Projecte bewiesene richtige Politik der nationalen Sache ohne Gegenabzug zu Gute kommt, müssen aber auch bemerken, daß es die höchste Zeit war, der durch die drohende Steuererhöhung heraufbeschworenen Mißstimmung in den bestnationalen Kreisen des südwestlichen Deutschlands durch eine unzweideutige That entgegenzutreten.

Die Börsenkrisis in Oesterreich hat die dortige Regierung zu einer im Interesse des österreichischen Credits höchst bedenklichen Maßregel veranlaßt, die heute durch das amtliche Organ verkündet wird. Es bedeutet diese Maßregel die Befreiung der Notenpresse von der ihr durch die Bank-Acte auferlegten Schranken, die Anfertigung von Noten, sei es in unbeschränkter, sei es in bestimmter, keinenfalls unter 100 Millionen betragenden Höhe, über die durch die Bankacte gezogenen Grenzen von 200 Millionen. Die Aufhebung der Beschränkung des Notenumlaufs bedeutet nichts anderes, als eine unberechenbare Schädigung des National-Credits zu Gunsten der Börse. Auf eine derartige Bevorzugung aber besitzt die Börse nicht die entfernteste Berechtigung. Das Schicksal, dem die Wiener Börse anheimgefallen ist, ist ein wohlverdientes; diese wilde, geradezu an Wahnsinn grenzende Ueberspeculation, dieses in allen Gesellschaftsklassen verbreitete Differenzspiel, weit über die Grenzen des wirklichen Vermögens hinaus, mußte endlich zu der jetzt hereingebrochenen Katastrophe führen. Es hat der Wiener Börse seit Jahr und Tag nicht an dringenden Warnungen gefehlt, sie hat sie in den Wind geschlagen und sich ein allerdings schreckliches Schicksal bereitet. Jene Maßregel, die unbeschränkte Thätigkeit der [illegible] für die Börse allerdings die angenehmste, ist für den Credit des Landes die verderblichste. Langer Jahre wirthschaftlicher Arbeit hat es bedurft, um die österreichische Valuta dem Paricourse nahe zu bringen, und diese werthvolle mühsame Errungenschaft ist auf's Spiel gesetzt worden, um der Börse ihr selbstverschuldetes Schicksal zu erleichtern, ihr möglicherweise sogar die Mittel zur Fortsetzung ihres wilden verderblichen Spiels in die Hand zu geben. Um ein, wenn auch großes, doch vorübergehendes Uebel zu beseitigen, — will man dauernd krankhafte Zustände schaffen, den Credit und die wirthschaftliche Wohlfahrt des gesammten Landes compromittiren und die Basis der national-ökonomischen Entwickelung Oesterreichs, die Hebung seiner Valuta, verrücken. — Ueber die Katastrophe schreibt man der „W. Z." aus Wien: So trübselig die Erscheinung ist, so darf man sie doch nicht überschätzen, wie es hier seitens der meisten Organe der Presse zumeist deshalb geschieht, weil die Mehrzahl der Journalisten zugleich am Börsenspiel betheiligt war und sich daher jetzt unter den Leidtragenden befindet. Es ist wahr, Tausende von Existenzen sind vernichtet, aber bisher fast durchweg nur solche, die als wirthschaftliche Factoren nicht zählten: Spieler. Noch ist kein einziges reelles Geschäftshaus, kein Kaufmann unter den 170 Insolventen. An den Spielern vollzieht sich zum Theil ein Strafgericht, denn der leichte Gewinn hatte diese Sorte von Menschen zu Verschwendern gemacht, und ihnen dankt man die Theurung, unter deren Druck hier jeder Erwerbende leidet. Ebenso trug die Masse von Baubanken nur dazu bei, die Miethzinse zu schwindelhafter Höhe zu steigern, die Wohnungsnoth zu erhöhen, statt ihr zu steuern. In beiden Richtungen wird ein Rückschlag eintreten und so eine Compensation des Verlustes ergeben, den heute die weitesten Kreise erlitten. Denn hier und in den Provinzen spielte Alles vom Fürsten bis zum Nachtwächter, vom General bis zum Lieutenant, der Gelehrte so gut wie der Commis und der Marqueur, die Beamtenwittwe und die Ballerine. Freilich auch der Handelsstand und das Kleingewerbe. Diesen beizuspringen ist jedoch sowohl die Regierung als ein Comité von Banken bemüht und schon wurden 20 Millionen zu diesem Zwecke gezeichnet. So kann es bei vernünftiger Haltung noch gut ablaufen, wenn auch nicht ohne die empfindlichste Züchtigung für Jene, die dem Spielteufel gefröhnt, und für Jene, die ihm Kupplerdienste geleistet haben. Die Wiener Börse muß aufhören, eine Spielhölle zu werden, der redliche Erwerb muß an Stelle des vergiftenden Jagens nach Reichthum treten. Dann wird diese Catastrophe ein Gewitter gewesen sein, das zwar manche Ernteaussicht vernichtet, aber die Luft von Miasmen und die Fruchtbäume von schädlichem Ungeziefer reinigte.

Was das auseinandergehende Votum der beiden österreichischen Delegationen betrifft, so hat Graf Andrassy der ungarischen Delegation von der erfolgten Sanctionirung der Delegations-Beschlüsse Mittheilung gemacht, er unterließ jedoch nicht, beizufügen, daß die kaiserliche Genehmigung sich nur auf die „gleichlautenden" Beschlüsse beziehe. Die Krone hat somit das Schiedsrichteramt, welches ihr durch den ungarischen Beschluß über die Schlußrechnungen gern überwiesen worden wäre, abgelehnt, und die leidige Frage bleibt nach wie vor eine offene.

Aus Frankreich kommt die telegraphische Kunde, daß der ehemalige preußische Ministerpräsident v. Manteuffel gestern in Nancy bei seinem Bruder, dem General, zum Besuche eingetroffen sei. Es ist ja möglich, daß zu diesem Besuch nur verwandtschaftliche Rücksichten geführt haben, aber da derselbe gerade jetzt erfolgt, nachdem so eben die Hoffnungen, welche die [illegible] auf den General setzen, in der Presse vielfach besprochen worden sind, so wird man sicher den Besuch des Mannes von Olmütz bei dem Hoffnungsstern seiner Partei mit der Entwerfung eines gegen die Stellung des Fürsten Bismarck gerichteten Feldzugsplanes in Verbindung bringen. — Das Resultat der Wahlen hat in Frankreich nur geringes Aufsehen gemacht, weil man sie schon nicht anders erwartete. Die Wahl des Bonapartisten Boffington soll wegen Corruption der Wähler angefochten werden. Das linke Centrum der Nationalversammlung schied sich bekanntlich vor einiger Zeit in zwei Fractionen, die unter der Führung Perier's und Christophle's stehen. Die letztere Fraction will sich nun mit der gemäßigten Linken unter Führung Grevy's verschmelzen und so erhält die republikanische Partei eine neue Verstärkung.

Mit der Gesundheit des Papstes scheint es jetzt äußerst bedenklich zu stehen, man erwartet in den Cabineten Europa's nach den eingetroffenen diplomatischen Nachrichten allgemein seine Auflösung in den nächsten Tagen. Nach der heute eingetroffenen Depesche wäre es nicht unmöglich, daß die Cardinäle, die allein Zutritt haben, den Tod des Papstes verheimlichten, bis sie die Neuwahl vorbereitet oder auch schon getroffen haben. Vor diesen Nachrichten müssen die von dem Zustandekommen des seit Monaten besprochenen Klostergesetzes in den Hintergrund treten.

Die Freundschaft, welche unsere Regierung mit

Z Wiener Weltausstellung.

Die Schweiz.

Den Vortritt hat diesmal nicht das Königreich, sondern die kleinste der Republiken. Kaisern und Königen ist die kleine Schweiz zuvorgekommen auf der großen Völker-Rennbahn im Prater, zuvorgekommen wenigstens in der Zeit. Freilich hat sie nur eine der Seitenrippen auszustatten, freilich geht ihr Gepäck hierher nicht verschiedene Wege. Was an den Ufern des Bodensees sich sammelt, das schleppt allenfalls ein einziger starker Lastzug zur Donau hinab. Dennoch macht dem kleinen Industrievolke seine Pünktlichkeit alle Ehre und nicht nur diese, sondern auch die Nettigkeit, Klarheit, Ordnung und Uebersichtlichkeit, mit der sie sich auf dem Raume eingerichtet haben. Da contrastiren sie scharf mit ihren Nachbarn, den Italienern. Bei denen häuft eine Fülle von Schönheit, Geschmack, Luxus sich über- und durcheinander, ein Zug künstlerischer Genialität geht durch ihre Galerien, man fühlt sich angeregt, gehoben, begeistert fast durch die Menge des Schönen, welches etwas chaotisch durcheinander steht und liegt. Die Alpensöhne incommodirt solche künstlerische Regellosigkeit nicht, sie sind practische, nüchterne Geschäftsleute ohne jeden genialen Beischmack, die Kunst ist ihnen ein nicht nur entbehrlicher, sondern meist unverständlicher Luxus, vorausgesetzt, daß sich nicht ein gutes Geschäft mit ihr machen lasse. So stellt sich auch ihre Ausstellung dar, wohlgeordnet, sauber, vortrefflichen Inhalts, aber nüchtern im Arrangement, einfach, bescheiden im Aufbau. Was würde ein Franzose, ein Wiener für Effect erzielt haben mit den prachtvollen Dingen, die sie schlicht an die Wände hängen, auf die Tische legen!

Aber, wie gesagt, zunächst muthet die Fertigkeit an. Zwar gewährt es ein eigenthümliches Interesse, durch das weite Ausstellungsgebiet zu flaniren, das Wachsen und Werden täglich und stündlich zu verfolgen, zu sehen, wie hier eine Bretterwand sich in Marmor verwandelt, wie Neues aus der Erde sich erhebt, die Bauernhäuser sich putzen und bevölkern, die Maschinen-Ungethüme sich fremde Dampfkraft borgen müssen, welche sie keuchend an Ort und Stelle schleppt, zu beobachten, wie Frankreichs prachtvolle Industrie-Erzeugnisse, seine unvergleichlichen Bronzen, Möbel, Porzellane und Teppiche sich developpiren, wie ein Engländer die Hinterwand seiner Thonwaaren und Majolikengruppe durch schöngemusterte Mosaikkacheln mit Gyps zu einem wahren musivischen Kunstgebilde zusammenfügt und tausend andere interessante und lehrreiche Dinge mehr. Bei diesen Inspectionsbummeleien wächst uns die Ausstellung fast in Kopf und Herz hinein, sie orientiren besser als alle Pläne und Führer, die geheimsten Ecken und Winkel, die verworrensten Partien werden dadurch klar und übersichtlich, und seine Freude am Schaffen der Geschicktesten aller Völker, an der Eigenart der Arbeit jedes Landes hat man obendrein. Die Franzosen aufbauen und decoriren, die Deutschen mit militärischer Ordnung ein- und ausräumen, die Japanesen peinlich accurat klopfen, schnitzen, hämmern und putzen zu sehen, das ist allein schon einen Gang durch die Ausstellung werth. Dann aber sehnt man sich wieder zu ruhiger Betrachtung des Vollendeten, und diese findet man am ersten und besten in der Schweiz.

Sie hat ihren Seitenzweig in drei oder vier Säle abgetheilt, jeden mit anderen Industrieproducten gefüllt. Naturerzeugnisse des Bodens, der Berge und Wässer zeigt sie gar keine, das Land ist arm daran, Nutz-Mineralien führen die Alpen verhältnißmäßig wenige, selbst Kohlen muß es für seine Fabriken und Maschinen von auswärts beziehen. Es bleibt also die Ausstellung auf Leistungen menschlicher Arbeit, des Kopfes, der Hände, der Maschinen beschränkt. Aber auch in dieser Beziehung ist es ein Irrthum, die Schweiz für einen einzigen großen Industriebezirk zu halten. Nur der Nordostrand, die Kantone St. Gallen, Appenzell, Glarus und Zürich arbeiten in großem Maßstabe, Genf und Neuenburg besitzen ihre bekannte Special-Industrie in Uhren, Tessin seine in Seidenbau und Filatorien; in der ganzen übrigen Republik giebt es außer den Holzschneidern des Bernerlandes, den Spieldosen und den eminenten physikalischen Instrumenten Aarau's wenig, was an dem großen Arbeitsmarkte eine Stelle findet. Daß aber so kleine Bezirke so Großes leisten, eine so hervorragende Stelle in der Weltindustrie einnehmen, vermöge der Masse sowohl wie auch der Vortrefflichkeit ihrer Producte, das stellt die Schweiz sehr hoch.

Bescheiden ziert sich der Eingang zu ihrer Seitenhalle durch eine dunkle Tuchdraperie, auf der in grellfarbigen Einsätzen in bunter Stickerei die Cantonalwappen, darüber das eidgenössische Kreuz, sich abheben. Im ersten Raume sieht der Eintretende die Seidenfabrikation, keine schweren prachtvollen Luxusstoffe, sondern schlichte Verbrauchswaare, kleinmustrig oder nur in discreten bescheidenen Farben, so recht geeignet zu Sonntagskleidern für Bürgerfrauen, höchstens zum Hochzeitsstaat für Schwiegermütter. Eine Wienerin, eine Pariserin oder gar die Damen unserer Luxusbäder können derartige Waare nicht brauchen, die sich indessen wahrscheinlich schneller, besser, lohnender verkauft als die wundervollen Lyoner Prachtroben. Schöne Rohseiden aller Art, Erzeugnisse der Tessiner Filatorien stapeln sich an den Wänden auf, gutes glänzendes Material für so bescheidene Verwendung. Ein Aufbau chemischer Farbestoffe gewinnt erst Werth und Bedeutung durch die beigelegten Seidenproben, welche die Leistungen der Waare in leuchtendem Farbenglanze illustriren. Aber Farbematerial, besonders das neue metallisch leuchtende Alizarin darf man eigentlich nur im deutschen Reiche sehen und würdigen, auf diesem Gebiete marschiren wir ohne Frage an der Spitze der Industrie.

Betrachten wir aber diesen Seidensalon nur als ein Vorzimmer der Schweizer Ausstellung. Ihren Glanz entfaltet dieselbe in dem zweiten, der die berühmten unnachahmlichen Tüll- und Mullstickereien St. Gallens und des Appenzeller Landes enthält. Der Gesammteindruck ist bei aller Einfachheit des Arrangements ein wundervoller. An allen Wänden spannen die kostbaren Tüllvorhänge sich wie zu einem luftigen Zelte auf, dicke Palmzweige, Rosenbündel, leichtes Gerank, Alles Arbeit der Menschenhand, liegen auf dem feinen Tüllfonds, formen sich zu leichten, phantasievollen, lebendigen, scheinbar regellos hingestreuten Dessins. Auf den Tischen und in den Vitrinen liegt noch feinere, staunenswerthere Arbeit. Bettdecken von zartem Leinen ziert, wahrhaft hochzeitlich wird uns dabei zu Muthe, Akanthuslaub, Blumen, Ranken in schwerer Reliefstickerei zu Kränzen, Sträußen, Borten und Eckstücken geformt; eine schlichte, weiße Mullrobe umschlingt sich mit einem dicken Blätterbesatz, den, ausgeschnitten und mit kunstvollem Spitzengrund bordirt, Blumensterne, Rosen mit Reliefblättern, weit ausgeschwungene Arabesken beleben. Soll man mehr die Zeichnung, die künstlerische Erfindung dieses so einfachen und prunklosen jungfräulichen Kleides bewundern oder die Nadel, welche all' diesen weißen, keuschen Schmuck mit Millionen feinen Stichen leicht und anmuthig darauf hingestreut hat! Die höchste Kunstleistung der Handstickerei wählt sich den kostbarsten Stoff, den spinnenwebenzarten Battist. Die Perlschnüre, Arabeskenborten, Eckstücke, welche den Blumenkranz einrahmen, der sich aus künstlich mit der Nadel gebildeten Spitzendessins, jedes Blümchen ein anderes, jedes Blatt verschieden, jeder feinste Ausschnitt durch ein feineres Musterchen gefüllt, zusammensetzt, sind ein Meisterwerk der Nadel, welches

der russischen verübt, documentirt sich auf eine eigenthümliche Weise. Der officiöse Telegraph verschweigt uns nämlich eine für die Expedition nach Khiwa bedenkliche Nachricht, die schon von russischen Zeitungen aufgenommen wird. Es scheinen sich nämlich die Bucharen mit den Khiwanern offen verbündet zu haben. Mehrere russische Offiziere, welche das Taschkenter, auf Khiwa marschirende Detachement einholen wollten, sind von den Bucharen gefangen genommen; einer derselben, Oberst Blech, ist sogar von ihnen gepfählt worden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Mai. Der Bundesrathsausschuß für Handel und Verkehr ist heute über die Angelegenheit wegen Organisation der öffentlichen Gesundheitspflege in Berathung getreten. Nach dem Gange der bisherigen Verhandlungen ist nicht anzunehmen, daß man der Einrichtung eines Reichs-Gesundheitspflege-Amts wird entgegensehen können, wie er in den Petitionen und namentlich in den ärztlichen Gutachten gewünscht worden war. Ganz besonders scheint der Erfüllung jener Wünsche das Widerstreben der einzelnen Bundesstaaten entgegengetreten zu sein, eine neue Reichsbehörde auf einem Gebiete einzuführen, auf welchem in den Particularstaaten je nach Bedürfniß bereits Mancherlei geschehen ist. Somit dürften die jetzigen Berathungen des Bundesrathes kaum zu andern Resultaten führen, als zu einem bescheidenem Anfange einer Organisation der Gesundheitspflege durch Errichtung einer begutachtenden Stelle im Reichskanzleramte, welche sich vielleicht später zu einem weiteren Reichsamte entwickeln möchte. — Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Achenbach zum preußischen Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe ist heute Mittag erfolgt. Der neue Minster wohnte am Nachmittag bereits der Sitzung des Staatsministeriums bei und wurde später von dem Kaiser empfangen. In Abgeordnetenkreisen hält man die Annahme der Eisenbahn-Anleihe jetzt für zweifellos.

— Wie der „B. B.-C." erfährt, ist man im landwirthschaftlichen Ministerium mit Ausarbeitung eines allgemeinen Jagdgesetzes nach dem Muster der sächsischen Jagdordnung gegenwärtig beschäftigt. Es wird beabsichtigt, den Preis der Jagdscheine von 1 Thlr. auf 3 Thlr. zu erhöhen.

▪ — Der Hofrath Bork, bisher im Ministerium des königlichen Hauses, Vetter des am 3. d. M. in Petersburg verstorbenen Geh. Hofraths Bork, ist an Stelle desselben von dem Kaiser mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Correspondenz-Sekretär beauftragt worden.

— Die Auswanderung ist in diesem Jahre so lebhaft, daß in Hamburg alle Plätze auf Auswanderungsschiffen schon bis Ende Juni versagt sind. — Dagegen meldet man aus den westlichen Provinzen Preußens, daß dort die diesjährige Auswanderung hinter der der letzten Jahre zurückbleibt.

* Für die bevorstehende Canalisation Berlins hat die städtische gemischte Deputation das Engagement des leitenden Technikers in's Auge gefaßt und der Magistrat beabsichtigt, nach ihren Vorschlägen Hrn. Baurath Hobrecht mit einem jährlichen Einkommen von 4500 Thlr. und 700 Thlr. Fuhr- und Reise-Entschädigung zum Chef-Ingenieur der Canalisations-Bauten zu ernennen. Zur Ueberwachung der Arbeiten soll eine besondere städtische „Bau-Commission für die Canalisation Berlins" eingesetzt werden, welche die Befugniß hätte, auf die Vorlagen und Anfragen des Chef-Ingenieurs selbstständige Entscheidung zu treffen, in Bezug auf Pläne, Nivellements ꝛc. aber die Genehmigung der Communalbehörden einholen muß, sofern es sich um wesentliche Abweichungen von dem ursprünglichen Projecte handelt. Als Bauprämie ist die Summe von 10,000 Thlr. vorgesehen; dieselbe fällt Hrn. Hobrecht zu, falls die sämmtlichen, zur Canalisation des Radialsystems III. erforderlichen Bauten und Arbeiten innerhalb dreier Jahre, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, vollendet sind.

— Dem Vernehmen nach hat in Folge der eingeleiteten Verhandlungen die Direction der englischen Wasserwerke, vorbehaltlich der Zustimmung der General-Versammlung ihrer Actionäre, die Erklärung abgegeben, daß sie bereit sei, schon jetzt gegen einen angemessenen Kaufpreis die Wasserwerke an die Stadt abzutreten.

— Friedrich v. Raumer begeht heute seinen 93. Geburtstag. Derselbe ist am 13. Mai 1781 zu Wörlitz geboren.

— In Pfaffenhofen (Bayern) erhielt der Bürgermeister Seitz von dem deutschen Kaiser die Verdienstmedaille für Nichtcombattanten, wies dieselbe indeß mit dem Bemerken zurück, „unter den jetzigen Umständen" von dem deutschen Kaiser ein Geschenk nicht annehmen zu können. Der Krieger-Verein in Pfaffenhofen hatte von dieser aus clericalen Motiven hervorgegangenen Ablehnung nicht sobald gehört, als er den früher zum Ehrenmitgliede ernannten Bürgermeister Seitz ausschloß.

Posen, 13. Mai. Der kathol. Religionsunterricht wird in den höheren Schulanstalten zum Theil noch immer nicht ertheilt; dagegen sind die katholischen Lehrer in Folge einer Bestimmung des Provinzial-Schul-Collegiums durch die Directoren angewiesen worden, alle Morgen um 8 Uhr abwechselnd mit sämmtlichen katholischen Schülern der Anstalt ein Gebet in deutscher Sprache zu halten. Dies deutsche Gebet wurde gestern zum ersten Male gehalten. Die Lehrer müssen sich in diesem Falle selbstverständlich fügen, wenn sie sich nicht eine Disciplinar-Untersuchung zuziehen wollen.

Beuthen (Ober-Schlesien). Den Schulschwestern im hiesigen Kreise ist bereits überall gekündigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Der Kaiser von Rußland trifft, wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet, am 1. Juni hier ein und wird während seines sechstägigen Aufenthaltes im Lustschlosse Schönbrunn Wohnung nehmen. Der König von Belgien wird am 28. Mai erwartet. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches wohnten gestern einem von dem deutschen Botschafter gegebenen diplomatischen Diner bei.

— Die Nationalbank benutzt alle verfügbaren Geldmittel für die Bedürfnisse des Geldmarktes in der umfassendsten Weise und hat gestern allein 5 Millionen im Escompte-, eine Million im Lombardverkehr verwendet. Eigentlicher Geldmangel ist nicht vorhanden, aber es bedarf der Wiederherstellung des gesunkenen Vertrauens, um genügendes Capital aus der gegenwärtigen Zurückhaltung herauszuziehen. — In der gestern stattgehabten Conferenz von Vertretern der größeren Baubanken wurde beschlossen, die Bauthätigkeit in diesem Jahre auf Grund der verfügbaren finanziellen Mittel im seitherigen Umfange fortzusetzen.

Pest, 13. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Finanzminister, daß die ungarische Regierung zu der von der österreichischen Regierung verlangten Suspension der Bankacte ihre Einwilligung gegeben habe. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Die letzte Neuwahl des großen Raths des Cantons Graubündten ist entschieden liberal ausgefallen. — Heute findet in Freiburg eine Versammlung der sämmtlichen schweizerischen Bischöfe statt. (W. T.)

Genf, 13. Mai. Am Sonntag und Montag sind hier, einer Mittheilung des „Journal de Genève" zufolge, mehrere Flüchtlinge, unter welchen sich zwei Mitglieder der Commune und ein Mitglied des Central-Comités befinden, durch die Polizei verhaftet worden, von der an den Bundesrath berichtet ist. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Von den ersteren beiden ist einer in Lyon zu 20 Jahren Zwangsarbeit wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder verurtheilt und derselbe auf Befehl des Bundesrathes nach Frankreich ausgeliefert worden.

England.

London, 11. Mai. Der Prozeß des Tichborne-Prätendenten spinnt sich langsam weiter, ohne momentan viel Interesse darzubieten; die ganze verflossene Woche verstrich mit der Verlesung des Protocolls des während des letzten Erbstreitprozesses von Seiten des Attonnay-Generals mit dem Prätendenten angestellten langwierigen Kreuzverhörs — ein Prozeß, der, wie verlautet, die Aufmerksamkeit der Jury und des Gerichtshofes auch während der kommenden Woche fesseln wird. Dann soll die Vernehmung der Belastungszeugen wieder aufgenommen werden, deren Zahl der Klage-Anwalt auf nicht weniger denn 200 angiebt. Zunächst sollen Zeugen von der Academie in Stonyhurst, auf welcher der junge Roger Tichborne eine Zeitlang studirte, verhört werden.

— 13. Mai. Der Staatssekretär der Colonien, Earl Kimberley, erklärte einer Deputation gegenüber, welche die Annexion der Fidschi-Inseln durch England befürwortete, daß diese Frage eine außerordentlich schwierige sei; die Regierung werde den Gegenstand einer reiflichen Prüfung unterziehen und denselben nicht aus den Augen verlieren.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Wie verlautet, wird Jules Simon seine Entlassung vor dem Zusammentritt der Kammer unter keinen Umständen einreichen. Falls man ihn wegen seiner Rede in der Sorbonne interpellirt (und dieses wird wohl nicht ausbleiben), so wird er mit größter Entschlossenheit das aufrecht erhalten, was er in derselben vorgebracht. Man fügt hinzu, daß er diese Gelegenheit benutzen wolle, um der Rechten die ganze Wahrheit zu sagen und dem Groll vollständig Raum zu geben, welchen sie in ihm erregt hat. — Die „France", der „Constitutionnel" und das „Pays" werden gerichtlich verfolgt, weil sie ein politisches Schreiben von Felix Pyat veröffentlicht haben. Die Anklage stützt sich auf das Preßdecret, welches nach dem Staatsstreich am 17. Februar 1851 erlassen wurde und das den Blättern die Veröffentlichung von politischen Schriftstücken untersagt, welche von Personen ausgehen, die zu entehrenden Strafen verurtheilt worden sind.

Italien.

Rom, 12. Mai. Der König hat einen speciellen Bericht über die gestrigen Ereignisse verlangt. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, jeden Versuch zu weiteren Ruhestörungen sofort zu unterdrücken. Es sind noch mehrere Verhaftungen vorgenommen; die gestern verhafteten Personen gehören dem Arbeiterstande an. Alle Blätter bringen Besprechungen über die Vorfälle des gestrigen Tages. Die „Libertà" hebt hervor, daß die Carabinieri und Polizeimannschaften, als sie zum Einschreiten genöthigt gewesen seien, sich mit der größten Mäßigung benommen hätten. Die „Voce della verita" erwähnt eines Gerüchts, daß durch die gestrigen Vorfälle eine Aenderung in der Haltung der Minorität der Kammermitglieder bemerkt worden sei und letztere anstatt das Klostergesetz zu verwerfen, sich der Abstimmung enthalten würden, eine Mittheilung, die indessen noch der Bestätigung bedarf. — Die Deputirtenkammer setzte nach Beendigung der durch die gestrigen Ereignisse hervorgerufenen Zwischendebatten die Berathung über das Klostergesetz fort, wobei der Präsident der Commission, Masi, unter Widerlegung der gegnerischen Einwendungen den von der Commission vorgeschlagenen Entwurf vertheidigte. Nach der Sitzung fanden gegen einzelne Deputirte Demonstrationen seitens der vor der Kammer versammelten Volkshaufen statt. — Der Chefredacteur des Journals „Capitale" ist wegen Aufreizung zum Aufstande verhaftet worden. — In Neapel ist gestern, wie von dort gemeldet wird, eine beabsichtigte Demonstration zu Gunsten der gänzlichen Aufhebung der religiösen Körperschaften vom Präfecten verboten worden. (W. T.)

Auch in Italien sind jetzt die Strikes an der Tagesordnung. In Pisa haben gestern 300 Maurer die Arbeit eingestellt und versuchen, auch ihre Collegen zur Arbeitseinstellung zu bewegen, wenn die Bauherren keinen höheren Lohn bezahlen wollen. In Livorno backen die Soldaten das Brod in den Bäckereien.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Nach dem jetzt fast vollständig vorliegenden Resultat der Wahlen am ersten Wahltage sind 308 Föderalisten, 15 Radikale, 6 Constitutionelle, 3 Alphonsisten, 2 Independenten und je ein Abgeordneter der unionistischen und der unitarischen Partei gewählt worden. Das Verhältniß der verschiedenen politischen Parteien in dem Gesammtergebniß der Wahlen wird voraussichtlich ein ähnliches sein. (W. T.)

Asien.

Die Japaner scheinen mit ihrem Reformeifer eine wahre Europawuth anzunehmen und kommen so allmälig auf den Holzweg. Neuestens wird gemeldet, sie hätten sogar einige ihrer namhaftesten Theologen nach Europa gesendet, mit der Aufgabe, die dort bestehenden Religionen zu prüfen und die ihnen als die beste erscheinende zur Annahme zu empfehlen. Der neue Mikado scheint also mit dem besten Willen über sein Volk den Jammer heraufbeschwören zu wollen, welchen der Religions-Import vor Jahrhunderten über das Abendland gebracht hat. Ueber die Vortrefflichkeit der abendländischen Religionen hatten sich die Japaner weit besser im Oriente selbst belehren können, in welchem überall, wo Missionäre verschiedener Confessionen in einem Orte beisammen sind, dieselben einander immerfort wegen der Verschiedenheit ihrer Dogmen in den Haaren liegen. Glücklicherweise sind Theologen nach Europa geschickt; von diesen hält ohnehin Jeder seine Religion für die beste, und so werden sie hoffentlich nichts ausrichten und die Japaner werden sich überzeugen, daß Religionsfreiheit die beste Religion für einen Staat ist. Interessant bleibt diese Geschäftsreise nach einem Gott immerhin.

Reichstag.

31. Sitzung am 13. Mai.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzes über Kriegsleistungen. Zu dem umfangreichen § 12, welcher vom Vorspann und den Spanndiensten handelt, liegt eine Reihe von Amendements vor, welche sämmtlich, nachdem sie in weitläufiger Debatte von den resp. Antragstellern begründet sind, abgelehnt werden. Nur ein Antrag des Abg. Buhl, bei Abmessung der Fuhrpreise auf etwaige freie Verpflegung für Führer und Zugthiere keine Rücksicht zu nehmen, findet die Genehmigung des Hauses. — Ueber § 15, welcher von der Höhe der Vergütungen handelt, wird die Berathung vorläufig ausgesetzt. — Die übrigen Paragraphen des Gesetzes werden mit geringfügigen Aenderungen angenommen; als letzten Paragraphen beantragt die freie Commission folgenden hinzuzufügen: „Für Leistungen, durch welche einzelne Bezirke, Gemeinden oder Personen außergewöhnlich belastet werden, sowie für alle durch den Krieg verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigenthum, welche nach den Vorschriften dieses Gesetzes nicht, oder nicht hinreichend entschädigt werden, wird der Umfang und die Höhe der etwa zu gewährenden Entschädigung und das Verfahren bei Feststellung derselben durch jedesmaliges Specialgesetz des Reiches bestimmt." — Abg. Lasker dankt den Mitgliedern der freien Commission für ihre mühsame und erfolgreiche Arbeit. — Die Abg. Friedenthal und v. Hoverbeck stimmen dieser Anerkennung bei, ohne über die Frage entscheiden zu wollen, ob nicht doch eine vom Hause officiell niedergesetzte Commission noch mit mehr Erfolg gearbeitet hätte. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 14. Mai.

* Die Verhandlungen, welche zwischen dem Ministerium und dem hiesigen Magistrat schweben und die Abtretung des in der Nehrung belegenen städtischen Forst- und Dünengebiets an den Staat zum Gegenstande haben, nehmen gedeihlichen Fortgang. Wie man uns mittheilt, wird auf die Beendigung der vom Ministerium angeordneten Vermessungs- und Veranschlagungs-Arbeiten gedrungen. Es wird beabsichtigt, außer dem städtischen Forst- und Dünenterrain noch andere benachbarte Ländereien für den Staat anzukaufen, um ein arrondirtes Besitzthum zu schaffen. Hiernach ist begründete Aussicht vorhanden, daß diese Angelegenheit zu einem sowohl für die Stadt, als für die an die Forst angrenzenden Ortschaften der Nehrung — deren Ländereien durch die Forst vor der Gefahr der Versandung geschützt werden — befriedigenden Abschluß gelangen werde.

* Die „Westpreußische Zeitung" brachte in ihrer Freitags-Nummer die Nachricht, daß ein Prozeß, der zwischen dem Pächter der Lohmühle und den Besitzern der oberhalb der Lohmühle belegenen Mühlen geschwebt habe, endgiltig zu Gunsten des Lohmüllers entschieden und dann letzterem von seinen Gegnern eine Schadenvergütung von 3500 Thlr. geboten sei, die er, als unzureichend, zurückgewiesen habe. An dem Allem ist, wie uns von unterrichteter Seite versichert wird, kein wahres Wort. Ein Prozeß, in welchem der Pächter der Lohmühle Partei gewesen wäre, hat nicht geschwebt. Der Magistrat hat gegen das Gerber-Gewerk Klage erhoben, weil dieses als Eigenthümer der Lohmühle, dem Verleihungs-Vertrage entgegen, in der Lohmühle Kornmahlgänge eingerichtet hat. Dieser Prozeß schwebt indeß noch in zweiter Instanz. Außerdem hatte die K. Regierung, auf die Beschwerde von Interessenten, das in der Gewerbeordnung vorgeschriebene Verfahren wegen Ertheilung des landesherrlichen Consenses zu den in der Lohmühlen-Anlage ohne diesen Consens ausgeführten Veränderungen eingeleitet und für die Dauer dieser Verhandlungen den Betrieb der Kornmahlgänge sistirt. In diesem Verfahren, bei dem wiederum nicht der Lohmüller, sondern das Gewerk zugezogen worden ist, ist von K. Ministerium dahin entschieden, daß ein Consens der Landes-Polizei-Behörde nicht erforderlich sei, da die Stau-Anlage bei der Mühle nicht geändert ist. Wenn hieraus der Lohmüller Entschädigungs-Ansprüche geltend machen will wegen der Versiegelung der Mahlgänge, so wird er deshalb doch nur die K. Regierung in Anspruch nehmen können, welche die Versiegelung von Amtswegen angeordnet hat.

B In der General-Versammlung des Handlungs-Gehilfen-Vereins am 12 Mai wurde beschlossen, den bisherigen Vereinsnamen in den „Kaufmännischer Verein" umzuändern; ferner den bisherigen Beitrag von 2 Thlr. pro Anno auf 3 Thlr. vom 1. Juli d. J. zu erhöhen, um die Zwecke des Vereins nach allen Richtungen mehr fördern zu können. In Bezug auf die Sommer Vergnügungen wurde die Absicht ausgesprochen, außer den Excursionen in die Umgegend an einzelnen Sonntagen, an den Donnerstagen Familien-Abende zu halten, an denen durch declamatorische und musikalische Vorträge, theils auch durch Tanz für die Unterhaltung gesorgt werden soll.

---

mehr Zeit, mehr Mühe und Kunstgeschick erfordert hat, als alle die prachtvollen Tüllgardinen rings an den Wänden, eine Meisterarbeit, die man den derben Schweizermaidli mit den dicken Fingern nicht zutrauen würde, sähe man sie nicht drüben am Tambour mit einem ähnlichen Kunstwerke beschäftigt.

Diese Handstickerei ist keineswegs gleichmäßig und uniform in ihrer Technik, sie hat verschiedene mehr und minder kostspielige Specialitäten. Die einfachste, billigste ist die bloße Application. Da werden die Blätter, Blumen, Arabesken und Muster von Mull ausgeschnitten, auf den Tüll gelegt und mit dem Häkelstifte festgenäht. Diese Applicationsarbeiten befriedigen heute aber unser Luxusbedürfniß lange nicht mehr, finden sich hier auch nur in ganz kleinen Proben. Einen prachtvollen kostbaren Gegensatz bilden die Vorhänge in Application mit Bordirungen. Blätter und Blumen werden zwar auch von dichterem Mull geschnitten, auf den durchsichtigen Tüllfonds gelegt, dann kommt aber die Nadel, oder vielmehr das Häkchen und erfüllt diesen todten Blumenleib mit Leben, giebt ihm Körper, Licht und Schatten. Die Blätter schwellen dick auf, ihr Geripp hebt sich hervor, die Staubfäden strecken sich aus den Kelchen, die Vögel bedecken sich mit flaumigem Gefieder, man sieht und unterscheidet nicht mehr Tüll und Mull und Stickbaumwolle, sondern bewundert nur noch den brillanten Gesammteffect, die dicken schweren Palmblätter, die sich breit hinabsenken, die schwellenden Knospen, die Sträuße von Blüthen aller Art, die dem lichten Grunde entsprießen. Pompöser, reicher, üppiger wirken diese Verbindungen der Application mit Stickerei, als die Werke der Broderie allein, bei denen das Häkelstiftchen das Muster aus plattschnurartigen Stichen selbst herstellen muß. Alle diese Arbeiten der Hand haben den Vorzug mit einander gemein, daß der Musterzeichner seine Phantasie frei schalten lassen, mit freier Zeichnung und individuellem Leben das ganze Stickfeld füllen kann. Das Häkchen arbeitet weit schneller als die Nadel, eilig fliegt der geübten Stickerin Hand über das Muster hin, in verhältnißmäßig kurzer Zeit erstehen die Kunstwerke, die wir hier bewundern. Nur die feinsten Luxusobjecte, die kostbarsten Taschentücher, die elegantesten Roben werden jener höchsten Aufgabe der Stickerei gewürdigt, welche allein die langsam arbeitende Nadel vollbringt. Sie schafft nicht al fresco in großem breitem Decorationsstil, wie das Häkchen auf dem Tambour, sondern mit unsäglichem Fleiße, mit unglaublicher Feinheit und Accuratesse. Bei diesen Taschentüchern und Decken sieht man gar nicht mehr den Faden, dessen tausendfache Verschlingungen das Muster bilden, man erkennt nicht mehr den technischen Herstellungsprozeß, der Battist selbst scheint sich zu erheben und zu vertiefen, anzuschwellen und sich in Spitzengrund aufzulösen, das Werden verbirgt sich wie bei jedem Kunstgebilde, man bewundert nur das fertige Meisterwerk.

Wie überall tritt auch hier das Genie des Menschen dazwischen und sucht einer Maschine zu übertragen, die schnell und billig leisten soll, was in mühseliger Arbeit die Hand nur langsam schafft.

(Schl. f.)

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(22. Fortsetzung.)

Eda ließ dem Befragten keine Zeit zur Antwort, sondern stellte nicht ohne einige Befangenheit auch ihrerseits eine Frage. „Wie kömmt es, Hugh, daß Sie nicht mit Herrn Belmont nach England zurückgekehrt sind? Ich hätte nie geglaubt, daß Sie je einen solchen Herrn verlassen würden."

„Ich ihn verlassen? Das ist mir nie eingefallen. Wir gingen miteinder nach England, nachdem wir die großen Prairien durchzogen, die glaub' ich, gar kein Ende haben. Ich hab' ihn nicht verlassen; er ist ja selbst hier. Wir halten uns schon seit zwei Monaten in Newyork auf."

„Herr Belmont in Newyork!" rief sie, und der Gedanke durchzuckte sie eisig, daß er so lang sich mit ihr der gleichen Stadt befinden konnte, ohne sich nach ihr umzusehen. „Ist er — er ist doch wohl, Hugh?"

„Jetzt besser, als ich ihn je in meinem Leben gesehen, Fräulein. Als er herkam, war ihm sehr darum zu thun, Ihren Vater aufzufinden, bis er hörte, er sei nach Ostindien gegangen. Dann gab er's auf."

„Nicht nach Ostindien, Hugh, nach Westindien. Mein Vater hält sich auf der Insel Tabaga in Westindien auf, und ich bin im Begriff, ihm nachzureisen. Dieser Wagen bringt mich nach dem Schiff, das noch heute ausfährt." Sie stockte und fügte dann mit zunehmender Verlegenheit bei: „Ich würde mich glücklich geschätzt haben, wenn ich Herrn Belmont noch vorher hätte sehen können; allein dazu wird es jetzt wohl zu spät sein."

„Wie, ist das alles, was Sie einem Freund Ihres Vaters und dem Retter Ihres Lebens zu wissen thun wollen?" rief Susanna. „Hören Sie, mein lieber Mann — Sie müssen unverweilt zu Ihrem Herrn eilen und ihm sagen, daß Fräulein Walworth heute um zwölf Uhr in dem Dampfer Bolivar nach Westindien abgeht. Können Sie sich dies merken?"

„Ja, Madame."

„Gieb mir ein Bleistift, Maria."

Maria entsprach dieser Aufforderung und reichte ihr zugleich ihr Visitenkartenetui hin.

„So; er wird dies verstehen. Geben Sie ihm diese Karte und sagen Sie ihm, Fräulein Walworth werde sich glücklich schätzen, ihn vor ihrer Abreise noch zu sehen."

„Ach, Susanna, ich kann ihm dies unmöglich sagen lassen!" rief Eda.

„Unsinn — Ihrem Lebensretter gegenüber! Dies ist eine übel angebrachte Bescheidenheit, Eda. Machen Sie sich hurtig auf den Weg, Hugh; und da ich Sie um Ihr Vergnügen bringe, so werden mir erlauben, daß ich Ihnen —"

„Alle Henker, Madame, nein — ich bitt' um Verzeihung, daß ich vor einer Dame so roh rede; aber keinen Cent nehme ich an — stecken Sie Ihr Taschenbuch nur wieder ein."

„Es sind kaum noch zwei Stunden bis zwölf," fuhr Susanne fort, „und wenn Sie wissen, wo Sie Hrn. Belmont finden können —"

„Das ist's eben, Madame; ich weiß es nicht, aber ich will's versuchen." Gegen Eda gewandt, fügte er in gedämpfterem Tone bei: „Sie sehen, Fräulein, er hat gegenwärtig gar viel zu thun, weil — weil — vielleicht sollte ich's nicht sagen; aber da Sie außer Lands gehen und Sie eine so gute Freundin von ihm sind — kurz und gut, er ist im Begriff sich zu verheirathen."

Eda fuhr sichtlich zusammen und wurde sehr blaß; doch gelang es ihr, rasch sich zu fassen, und sie erwiederte: „Ist's möglich, Hugh?"

„Ja, ja, Fräulein — mit einer grundreichen Dame, die Millionen und Millionen besitzt. Er ist fast jeden Tag bei ihr, reitet und fährt mit ihr aus, und deshalb wird es schwer halten, ihn zeitig genug aufzufinden. Aber ich will mich beeilen. Leben Sie wohl, und mögen alle Heiligen Sie in ihren Schutz nehmen."

Der Bote der Fräulein Siebald traf seinen Herrn leider nicht in dem Hotel, in welchem er wohnte; auch hatte derselbe keine Andeutung zurückgelassen, wo er zu finden sein dürfte. Es war noch zu früh am Tag zu einem Besuch bei den Mink's; deshalb machte Hugh auf Gerathewohl einen Fahndungsgang durch die Stadt, um nach einer Stunde die Ueberzeugung zu gewinnen, daß er sich vergeblich

* Verkauft wurden die Grundstücke 1) Fleischergasse Nr. 50 von dem Rentier Pfefferkorn an den Oberschulzen M. Klaassen für 11,500 Rt. 2) Gr. Mühlengasse Nr. 6 von dem General-Lieut. v. Osten-Sacken an den Hauptmann Hanff für 11,000 Rt., 3) 4. Damm Nr. 3 von dem Tischlermeister Kröpfgans an den Kaufmann C. D. de Veer für 11,000 Rt., 4) Johannisgasse Nr. 23 von dem Kaufmann Philipsohn an den Rentier Kunze für 5200 Rt., 5) am Vorstädtischen Graben Nr. 21 von dem Rentier Schindelbeck an den Tapezierer Schüßler für 9300 Rt., 6) 2. Damm Nr. 8/9 von der Wittwe Krahmer an den Bäckermeister Krahmer für 8614 Rt.

* Die VII. Preußische Provinzial-Lehrer-Versammlung wird vom 6. bis 8. Juli in Rastenburg stattfinden. Anmeldungen zur Theilnahme sind bis zum 15. Juni an den Lehrer Salewski und zu Vorträgen an den Cantor Küßner daselbst zu richten.

* [Polizeiliches.] Die bereits bestrafte unverehelichte Flemmer wurde wegen mehrerer neuerdings verübten Diebstähle verhaftet. Einem Mädchen in der Heiligengeistgasse wurden aus einer Treppe hoch belegenen Stube verschiedene Kleidungsstücke gestohlen. — Einem Arbeiter ist ein Böttcherdechsel, welches er zum Kauf anbot und sich über dessen Erwerb nicht ausweisen konnte, abgenommen. Der Eigenthümer kann sich im Criminal-Polizei-Bureau melden.

Elbing, 14. Mai. Die Herren Oberbürgermeister Selke, Syndikus Thomale und Stadtverordnetenvorsteher Wiedwald haben sich am Sonntag nach Berlin begeben, um in einer persönlichen Audienz bei dem Kaiser wegen der Kriegsschuldentilgungsfrage nochmals vorstellig zu werden. (E. Kr.)

Königsberg, 14. Mai. Der „K. H. Ztg." geht die berichtigende Notiz zu, daß zu der Stelle eines Directors für das hiesige städtische Krankenhaus nicht 50, sondern 61 Bewerber sich gemeldet haben, dagegen aber das für dieselbe ausgesetzte Gehalt nicht 1200, sondern 1800 Rt. nebst freier Wohnung beträgt.

* Der Rechtsanwalt und Notar Justiz Rath Kairies in Graudenz ist in gleicher Amtseigenschaft an das Kreisgericht in Culm versetzt.

Vermischtes.

Breslau, 13. Mai. Gestern Nachmittag warf der Sturm das zum Bau des Thurmes der Salvatorkirche aus Balken aufgeführte ca. 25 Meter hohe Gerüst theilweise zusammen. Einem Arbeiter wurde durch die herabstürzenden Balken der Kopf, einem anderen beide Beine zerschmettert; drei Maurergesellen erlitten mehr oder minder schwere Contusionen und Quetschungen. Kurz zuvor waren 20 Arbeiter von dem Gerüst zu einer anderen Arbeit abgerufen worden.

— Wie verlautet, sollen während des jüngsten Streites zwischen den rivalisirenden Secten in der Geburtskirche in Bethlehem die Griechen zwei der berühmtesten Gemälde von Murillo, „die Geburt" und „die Anbetung der Magier", zerstört haben. Es ist Grund zur Besorgniß vorhanden, daß, da die Gemälde bald nach ihrer Vollendung nach Bethlehem gesandt wurden, niemals Copien von ihnen genommen wurden.

Christiania, 7. Mai. Nach „Morgenbl." ist in London eine große Actiengesellschaft (Norwegian timber house and Swiss chalet company) in Bildung begriffen, welche in der Umgebung Londons norwegische Holzhäuser nach dem Muster eines Holzhauses aufführen will, welches ein englischer Gutsbesitzer eingeführt und welches großes Aufsehen erregt hat. Die Häuser sollen in einer großen Werkstatt bei Christiania unter der Leitung eines norwegischen Architecten ausgeführt werden.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wien, 13. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 65,75, Silberrente 70,50. Bankactien 940,00, Nordbahn 212,50, Creditactien 307,00, Franzosen 318,00, Galizier —. London 111,00, Hamburg 55,25, Paris 43,50, Frankfurt 94,00. 1860er Loose 94,50, Lombardische Eisenbahn 186,00, 1864er Loose —, Unionbank 190,00, Anglo-Austria 240,00, Austro-türkische 80,00, Kaschau-Oderberger 158,00. Bankactien steigend. — Nachbörse: Sehr lebhaft, entschieden beruhigter.

Hamburg, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Weizen pr Mai-Juni 126 ℔ pr 1000 Kilo 261 Br. und Gd., pr Juli-August 126 ℔ 250 Br. und Gd., pr Septbr.-October 126 ℔ 239 Br. und Gd. — Roggen pr Mai-Juni 1000 Kilo 162 Br., 161 Gd., pr Juli-August 162 Br., 161 Gd., pr Septbr.-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 34⅛, pr Mai 23¼, pr October pr 200 ℔. 72½ R.-Mk. — Spiritus leblos, pr 100 Liter 100 % pr Mai 42¼, pr August-September 46, pr Sept.-October 45¼. — Kaffee unverändert, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,50 Br., 16,25 Gd., pr Mai 16,25 Gd., pr August-December 17,25 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 13. Mai. Petroleum flau, Standard white loco 16 Mk. 15 Pf.

Amsterdam, 13. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr Mai 388, pr October 362. Roggen pr Mai 200½, pr October 203½.

London, 13. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 62. Lombarden 16 5/16. 5% Russen de 1871 93¾. 5% Russen de 1872 95¾. Silber 59 11/16. Türkische Anleihe de 1865 53⅜. 6% Türken de 1869 62⅛. 6% Ver. Staaten pr 1882 90¾. Oesterr. Silberrente 65, Oesterr. Papierrente —. Aus der Bank flossen heute 100,000 Pfd. Sterling. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,50. Frankfurt a. M. 119½. Wien — Paris 25,80. Petersburg 31⅜. 9% Türken Bonds 89½. — Stetig.

Liverpool, 13. Mai [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9½, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, midd. Dhollerah 4, fair Bengal 3⅞, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6⅜, fair Madras 6⅛, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7⅛, fair Egyptian 9¾. — Stetig. Upland nicht unter good ordinary April-Verschiffung 8¾, Juli-August-Lieferung 8¾.

Liverpool, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Feiner englischer Weizen 2d, geringerer 1d, Mehl 6d höher. Mais stetig.

Paris, 13. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,85. Anleihe de 1871 86,70. Anl. de 1872 87,95. Italienische 5% Rente 62,97½. Italienische Tabaks-Actien 811,25. Franzosen (gestempelt) 741,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 423,75. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 54,85. Türken de 1869 321,00. Türkenloose 169,75. — Fest.

Paris, 13. Mai. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr Mai 94,00, pr Juli-Aug. 94,50, pr September-Dezember 95,50. — Mehl ruhig, pr Mai 73,50, pr Juni 74,25, pr Juli-August 75,50. — Spiritus pr Mai 53,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 13. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 272⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 343¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 155. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152¼. Imperials 6,13. Große russische Eisenbahn 138⅞. Internationale Bank, zweite Emission, 122½ bezahlt. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr August 49. Weizen pr Mai 14⅞. Roggen loco 7,40, pr August 7,25. Hafer loco 4,20, pr Juni 4,30. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 14¼, pr August 14¼. — Warmes Wetter.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, französischer 21⅞. Hafer, Königsberg 20⅞. Gerste unverändert. — Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40½ bez., 41 Br., pr Mai 40½ bez. und Br., pr Juni 42 Br., pr September 44½ Br., pr September-Dezember 44½ bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 12. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅜, Goldagio 17⅜. 5/20 Bonds de 1885 117½, do. neue 115, Bonds de 1865 120½. Eriebahn 61½, Illinois 118½. Baumwolle 19¼, Mehl 7D 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 72C. Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 20, do. in Philadelphia 19⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅛. — Höchste Notirung des Goldagios 17½, niedrigste 17⅜.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 14 Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔. matter,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Rt. 88-92 Br.	
hochbunt	128-130 ℔	„ 86-89 „	80-89 Rt. bez.
hellbunt	125-127 ℔	„ 85-88 „	
bunt	125-137 ℔	„ 83-86 „	
roth	128-130 ℔	„ 79-84 „	
ordinair	110-121 ℔	„ 52-72 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 87 Rt.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr Mai 86½ Rt. bez., 87 Rt. Br., Juni-Juli 86½ Rt. Br., Juli-August 86 Rt. bez., Septbr.-October 81 Rt. Br.
Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ still, ohne Umsatz,
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 48½ Rt., inländischer 52½ Rt.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 51 Rt. Br.
Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 110/1 ℔ 55½ Rt., kleine 106/7 ℔., 110 ℔ 52 Rt.
Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Futter- 42 Rt., Regulirungspreis 43½ Rt., Mai-Juni 43 Rt. Gd.
Hafer loco pr Tonne von 2000 ℔ 46 Rt.
Spiritus loco pr 10,000 % Liter 17¼ Rt. Br.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅜ Br. Amsterdam 2 Monat 138¼ Br. 3½% Staatsschuldscheine 88 Gd. Danziger Privatactienbank 114 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅜ Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 14. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 85 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Pohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½ bez. Lombarden 110 Gd. Franzosen 190 bez.

Danzig, 14. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: NW. — Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte in matter Stimmung und bei geringerer nur vereinzelter Kauflust, obgleich die gehandelten 260 Tonnen gestrige Preise gebracht haben. Bezahlt wurde für Sommer- 124 ℔. 80 Rt., bezogen 125, 129 ℔ 80 Rt., bunt 127 ℔. 85½ Rt., fein hochbunt weiß 127/8 ℔. 89 Rt. pr Tonne. Termine ruhiger. 126 ℔. bunt Mai 86½ Rt. bezahlt, 87 Rt. Br., Juni-Juli 86½ Rt. Br., Juli-August 86 Rt. bez., September-Octbr. 81 Rt. Br., 80½ Rt. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 87 Rt. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco stille und ohne Umsatz. Termine nicht gehandelt. Regulirungspreis 120 ℔. 48½ Rt., inländischer 52½ Rt. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 106/7 ℔. 110 ℔. 52 Rt. im Durchschnitt; große 110/1 ℔. 54¾, 55½ Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 42 Rt. pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot, Mai 43 Rt. Gd. Regulirungspreis Futter- 43½ Rt. Gekündigt heute 164 Tonnen. — Hafer loco, schöner 46 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco 17¼ Rt. Br.

Elbing, 13. Mai. (Altpr. Ztg.) Bezahlt ist pr 1000 Kilogramm: Weizen, gelb, milde, 123 ℔. 81½ Rt. — Roggen 123 ℔. 51¼ Rt. — Gerste, kleine hell, 104 ℔. 46⅔ Rt. — Hafer nach Qualität 36—41½ Rt. — Erbsen, weiße feine Waare 43 7/10 Rt. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 13 Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo unverändert fest, loco hochbunter 122 ℔. 107 Sgr., 125 ℔. 109 Sgr., 127 ℔. 110 Sgr., 129 ℔. 111 Sgr., 131/32 ℔. 113 Sgr. bez., bunter 98—106 Sgr. Br., rother 126/27 ℔. 106 Sgr., 128/9 ℔ 105 Sgr., Sommer- 128 ℔. 105 Sgr., 129/30 ℔ 105 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco ziemlich behauptet, Termine fest, loco 118 ℔ 58 Sgr., 120/21 ℔. 59½ Sgr., 122/23 ℔ 61 Sgr., 123 ℔. 61, 62 Sgr., 123/24 ℔. 61½, 62 Sgr., 124 ℔. 62½ Sgr., 124/25 ℔. 62½ Sgr., 125 ℔ 62½ Sgr., 126 ℔. 61½, 62½ Sgr., 126/27 ℔. 63 Sgr., russischer 116/17 ℔. 57, 57½ Sgr., 118/19 ℔. 58 Sgr. bez., pr Mai 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Mai-Juni 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr Juli-August 60 Sgr. Br., 59½ Sgr. Gd., pr August-September 59½ Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 58½ Sgr. Gd., 58½ Sgr. bez. — Gerste pr 35 Kilo feine Brauwaare fest, Futterwaare vernachlässigt, loco große 48, 53 Sgr. bez., feine Brau- 56 Sgr. bez., pulke 57 Sgr. bez., kleine 47, 47½ Sgr. bez., Brau- 52—56 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco feiner sehr behauptet, abfallend vernachlässigt, Termine fest, loco 28½—33½ Sgr. bez., feinster 34, 34½ Sgr. bez., pr Mai-Juni 33½ Sgr. Br., 32½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 55½—61 Sgr. bez., graue 62 Sgr. bez., fein 70 Sgr. bez., grüne 56, 57 Sgr. bez. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert fest, loco 62—66 Sgr. bez. — Wicken pr 45 Kilo einiger Umsatz, loco 45—48 Sgr. bez., feinste 51 Sgr. bez. — Buchweizen pr 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in Mittelsaaten einiges Geschäft zu gedrückten Preisen, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 65 Sgr. bez., ordinaire 55 Sgr. bez. — Rübsen pr 36 Kilo geschäftslos, loco 100 bis 109 Sgr. Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13—20 Rt. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Rt. Br., 12½ Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 10⅔ Rt. Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, ohne Umsatz, loco ohne Faß 17⅔ Rt. Br. 17 7/12 Rt. Gd, Frühjahr ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., Mai ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., Mai-Juni ohne Faß 17⅔ Rt. Br., 17 7/12 Rt. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18 Rt. Br., 17⅔ Rt. Gd., Juli-August ohne Faß 18⅔ Rt. Br. 18½ Rt. Gd., August ohne Faß 19⅓ Rt. Br., 19 Rt. Gd.

Stettin, 13. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr 2000 ℔. loco gelber 56—86 Rt., pr Mai-Juni 86 Rt. bez., Juni-Juli 85¾, 86, 86½, 85⅞ Rt. bez., Juli-August 86, 85⅞ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 85½ Rt. Gd., September-Octbr. 79½ Rt. bez. — Roggen unverändert, pr 2000 ℔. loco 52—55 Rt., feiner bis 56½ Rt. bez., Mai-Juni 53⅞, ¼, ⅜ Rt. bez., Juni-Juli 53¾, ⅞ Rt. bez., Juli-August do., August-Sept do., September-Octbr. do., Oct.-Nov. 53⅜ Rt. Br., 53 Rt. Gd. — Gerste unverändert, pr 2000 ℔ loco 53—60 Rt. — Hafer unverändert, pr 2000 ℔. loco 42—51 Rt., Mai-Juni 47½ Rt. Gd. — Erbsen still, pr 2000 ℔. loco 42—47 Rt., Mai-Juni Futter- 46 Rt. bez. — Winterrübsen pr 2000 ℔. September October 98½—97⅞ Rt. bez. — Rüböl matt, pr 200 ℔. loco 22½ Rt. Br., Mai-Juni 21⅓ Rt. Br., Juni-Juli 21⅞ Rt. bez., Septbr.-Oct. 22½ Rt. bez. — Spiritus matt, 100 Liter a 100 % loco ohne Faß 17⅞ Rt. bez., Mai-Juni 17½ Rt. Br., Juni-Juli 17⅞ Rt. bez. und Gd., Juli-August 18⅛ Rt. bez., August-Septbr. 18 5/12 Rt. Gd., ½ Rt. Br., Septbr.-Oct. 18¼ Rt. bez., Br. und Gd. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 86 Rt., Roggen 53⅜ Rt., Rüböl 21½ Rt., Spiritus 17½ Rt. — Petroleum loco 5⅞ Rt. Br., Regulirungspreis 5⅞ Rt., Septbr.-Octbr. 5⅞ Rt. bez., 5 19/24 Rt. Br., ⅞ Rt. Gd., Octbr.-Nov. 5⅞ Rt. Gd. — Malaga-Baumöl pr Octbr.-Novbr. 14 Rt. bez. — Speck, loco 13⅞ Rt. bez. — Schmalz, Wilcox aus angekommenem Schiffe 14 1/12 Rt. bez. 14 1/12 Rt. Br., 14½ Rt. Gd.

Berlin, 13. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—94 Rt. nach Qualität gefordert. pr Mai 91⅜—90⅞—91¼ Rt. bz., pr Mai-Juni 89—88½—88⅞ Rt. bz., pr Juni-Juli 88⅞—½—⅞ Rt. bz., pr Juli-August 86—85⅞ Rt. bz., pr September-October 80—79½ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 55—60 Rt. nach Qualität gefordert, pr Mai 54⅞—⅛ Rt. bz., pr Mai-Juni 54⅞—⅛ Rt. bz., pr Juni-Juli 55—54⅞ Rt. bz., pr Juli-August 54⅞—⅜ Rt. bz., pr September-October 54⅛—54 Rt. bz — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 52—67 Rt. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 45—53 Rt. nach Qualität geford. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11⅔—11⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 11⅓—10⅔ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅔—8⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 8—7⅔ Rt., pr Mai 7 Rt. 28½ Sgr. bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 7 Rt. 29½—29 Sgr. bz., pr Juli-August do., pr August-Sept. do., pr September-October do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22½ Rt., pr Mai 21 7/12—½ Rt. bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 21⅞—½ Rt. bz., pr September-October 22¾—⅝ Rt. bz., pr October-Novb. 22¾ Rt., pr November-December 22⅔ Rt. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 12½ Rt., pr Mai 11½ Rt., pr Mai-Juni do., pr Septbr. October 12⅓ Rt., pr October-November 12½ Rt. — Spiritus pr 100 Liter à 10,000% loco ohne Faß 17 Rt. 23—24 Sgr. bz., mit Faß pr Mai 18 Rt. 2 Sgr.—18 Rt. bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 18 Rt. 7—5 Sgr. bz., pr Juli-August 18 Rt. 16—15 Sgr. bz., pr August-September 19 Rt. 24—23 Sgr. bz., pr Septbr.-October 18 Rt. 17—15 Sgr. bz.

Breslau, 12. Mai. Kleesaat nominell, weiß 12—13—15—18 Rt., roth 10—13—15—16½ Rt., schwedisch 16—18—20 Rt., gelbe 4½—5—5½ Rt. — Thymothee ohne Zufuhr. 9—10—10½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: WNW.
Angekommen: Böhrendt, Maria, Liverpool, Salz. — Rutzen, Louise, Middlesbro, Eisen und Coaks — Millar, Brazilian, Newcastle, Güter. — Schepke, Alice und Max, Hartlepool, Kohlen.
Gesegelt: Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

Den 14. Mai. Wind: NO.
Angekommen: Gallas, Emmy, Gloucester, Salz. — Ganz, Titania, Sunderland, Kohlen. — Albers, Fanny Sermes, Newcastle, Güter. — Wilcken, Baumeister Kräft, Grangemouth, Kohlen. — Schröder, Germania, London, Kreide. — Bos, Elisabeth, Bremen; Wegner, Blume, Hamburg; beide mit Gütern. — Thormählen, Eiche, Hamburg, Guano. — Feericks, Gertrude, Sunderland, Kohlen. — Buskohl, Peter, Leer, Eisen. — Adamsen, Bellendon, Leith, Theer.
Nach der Rhede: Lewien, Martha.
Angekommen: Dannenberg, Caroline Susanne, Hull, Kohlen. — Aldrup, Anna, Hamburg, altes Eisen und Güter.
Gesegelt: Armstrong, Clarendon, London, Holz. — Siewert, Meta, Lübeck, Getreide. — Buismann, Jansina, Bremen, Holz. — Krämer, Nordstern (SD.), Stettin, Güter. — Larsen, Jumala, London, Holz.
Ankommend: 1 Schiff.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	4	333,67	8,3	WzS., flau, wolkig, klar.
14	8	331,41	3,8	NzO, flau, bewölkt, trübe.
	12	334,23	6,4	N.O, lebhaft, wolkig, klar.

Heute Nachmittag 2¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager sanft und gottergeben im 59sten Lebensjahre mein innigst geliebter Gatte, der Kornwerfer

Peter Neumann.

Diese traurige Anzeige widmet allen seinen Freunden und Bekannten

die tief betrübte
Wittwe nebst Sohn.

---

abmühe. Er kehrte wieder nach dem Hotel zurück und erfuhr daselbst zu seinem großen Aerger, daß Belmont dagewesen, aber wieder ausgegangen sei. Jetzt that er, was er weit zweckmäßiger von Anfang hätte thun sollen — er blieb auf dem Zimmer seines Herrn und wartete dessen Rückkehr ab. Endlich hörte er den willkommenen Tritt seines Gebieters auf der Treppe. Er eilte ihm entgegen und reichte ihm Fräulein Siebald's Karte mit den Worten hin: „Da; lesen Sie geschwind, oder es wird zu spät sein."

„Was bringst Du mir da, Hugh? Das hat kein Interesse für mich. Diese Karte ist von einer Maria Siebald — ein Name, von dem ich noch nie gehört habe."

„Kehren Sie's um — auf der andern Seite."

Belmont entsprach dieser Aufforderung und las: „Dampfboot Bolivar, am Ausgang der Chambersstraße, North River, heute um 12 Uhr. Hier waltet ein Irrthum ob. Das ist nicht für mich."

„Steht nichts darauf von Fräulein Walworth?"

„Von Fräulein Walworth? Nein. Was meinst Du damit? Sprich hurtig."

Der verdutzte Hugh antwortete rasch, aber eben nicht mit zunehmender Klarheit: „Sie ist selbst dort, gewiß und wahr, und der kleine Bruder, der mit ihr ertrinken wollte. Sie beide befinden sich auf dem Schiff und sind vielleicht schon nach Ostindien abgefahren, während wir hier stehen. Wir haben nur noch zehn Minuten bis Zwölf."

„So hol' geschwind eine Miethkutsche; dort drüben steht eine," sagte Belmont, eilte aber seinem Diener voraus und hielt nicht inne, bis sie beide den Kutschenstand erreicht hatten. „Die nächste beste," rief er, öffnete selbst den Wagenschlag und stieg ein. „Komm herein, Hugh. Nach dem Ausgang der Chambersstraße, Kutscher — zum Dampfboot Bolivar. Einen Sovereign Trinkgeld, wenn wir noch zu rechter Zeit anlangen. Das Schiff ist vielleicht nicht pünktlich," fuhr er gegen Hugh fort, „obschon diese Dampfboote im Ruf stehen, ihre Zeit genau einzuhalten. Jetzt erzähle, Hugh, wo bist Du ihnen begegnet. Was läßt sie mir sagen, und war ihr — ihr Mann bei ihr?"

Trotz der großen Hast verrieth Belmont doch keineswegs eine freudige Aufregung. Wohl wünschte er noch einmal das Mädchen zu sehen, deren Bild nicht aus seiner Erinnerung weichen wollte; allein er zweifelte nicht, daß die Begegnung eine für ihn peinliche sein werde.

Hugh erzählte seine kurze Geschichte so klar, als es ihm möglich war; nachdem er damit zu Ende war, fragte Belmont wieder: „Hatte sie ihren Mann bei sich? Wie sieht er aus?"

„Von ihrem Mann hab' ich nichts gesehen. Vielleicht war er schon nach dem Schiff vorausgegangen."

„Wenn er zur Geschäftswelt gehört, so ist es nicht wahrscheinlich, daß er sie nach Ostindien begleitet; aber vermuthlich wird er bei ihrer Einschiffung zugegen sein. Wie haben die anderen Damen sie genannt — Frau So und so?"

„Nur Eda, nicht anders. Auch ich habe sie mehrmals Fräulein Walworth genannt, weil ich nicht daran dachte, daß sie verheirathet ist."

„Und sie hat Deinen Irrthum nicht verbessert?"

„Nein."

Nie waren Belmont die Straßen so verlegt vorgekommen. Alle erdenklichen Arten von Fuhrwerk schienen ihm den Weg versperren zu wollen, und er schaute verzweifelnd hinaus auf den trägen Knäuel, der seinem Kutscher hinderte, aus dem Gewühl herauszukommen und in die nächste Querstraße einzufahren. Als es endlich gelang, schlug es bereits Zwölf.

Natürlich stand es noch einige weitere Minuten an, bis der Miethwagen den Fluß erreichte, und Belmonts schlimme Ahnungen fanden ihre Bestätigung in den Antworten, die er auf seine hastigen Fragen nach dem Bolivar erhielt.

„Bereits fort, Herr."

„Wie lange schon?"

„Er liegt schon seit zwei Stunden dort, und seine Räder setzten sich eben in Bewegung. Hören Sie den Schuß; er ist das Ausfahrtssignal."

Belmont hatte den Blitz des Pulvers gesehen und den Knall gehört; er fuhr zusammen, als nun auch das Getöse der Ruderschläge an sein Ohr schlug. Doch schien mit einem Mal ein plötzlicher Entschluß ihn zu begeistern. Mit derselben Energie, welche vor zwei Jahren auf dem nämlichen Fluß ihn zum Helden gemacht, sprang er aus seinem Wagen und eilte nach dem Ende des nächsten Kais, an dem noch einige Fährleute, welche die Verbindung zwischen dem Dampfer und dem Ufer vermittelt hatten, mit ihren Booten hielten. „Hurtig nach dem Bolivar!" rief er in eines der Fahrzeuge springend.

„Zu spät," versetzte der Fährmann; „er ist schon in Bewegung."

„Macht nichts; wir wollen's versuchen. Rührt Euch jetzt, wenn's Euch darum zu thun ist, einen Taglohn in zehn Minuten zu verdienen. Ich will das andere Ruder nehmen."

Während die Beiden sich anstrengten, die scheinbar hoffnungslose Aufgabe zu vollbringen, schaute Hugh, der seinem Herrn auf dem Fuße gefolgt war, erstaunt von dem Kai aus nach und schrie: „Junker, wenn Sie einen Fuß an Bord setzen, nimmt man Sie mit. Bleiben Sie weg, sag' ich Ihnen, oder Sie müssen eine Fahrt nach Ostindien machen."

„Sei unbesorgt, Hugh!" rief Belmont zurück. „Das Lootsenboot vom Hook wird mich wieder zurückbringen."

„Das Lootsenboot von dem Hook? Er ist von Sinnen, glaub' ich", brummte Hugh. „Mögen die Heiligen verhüten, daß er auf dies Schiff kommt."

Es hatte nicht den Anschein, als sei zu fürchten, daß Belmont das Schiff erreiche; denn obschon dieses anfangs nur langsam sich bewegte, stand es doch nahezu in der Mitte des breiten Stroms und mit jeder Umwälzung der Räder steigerte sich die Geschwindigkeit. Natürlich schlugen die Ruderer eine schräge Richtung flußabwärts ein, und vermittelst einer gewaltigen Anstrengung, in welcher der Fährmann der Ueberlegenheit seines Passagiers bereitwillige Anerkennung zollte, gelang es ihnen, dem hintendrein schnaubenden Ungeheuer einen Vorsprung abzugewinnen. Hierin lag ihre einzige Aussicht, und Belmont, der vorsorglich sein Taschentuch an den Rudergriff gebunden hatte, erhob jetzt dieses Signal unter lautem Anruf in die Luft. Einige Bewegung um das Lootsenhaus flößte ihm die Hoffnung ein, daß er bemerkt worden sei; er verstärkte seinen Ruf und schwenkte mit verdoppeltem Eifer seine Flagge, bis zu seiner unaussprechlichen Freude die großen Räder in ihrer Umdrehung nachließen; jetzt sank er wieder auf seinen Sitz zurück und half dem Fährmann, das kleine Boot nach dem Dampfer hinzudrängen.

„Es ist freilich eine Unverschämtheit von mir," sagte er lachend, „und ohne Zweifel meinen Sie, daß der Anruf von einem Polizeibeamten oder von einem verspäteten Passagier ausgehe; doch hoffe ich, daß der Capitän ein gutmüthiger Mann ist und ein Wörtchen mit sich reden läßt".

So gelangte Belmont wohlbehalten an Bord, wo er zunächst mit dem aufgebrachten Lootsen seinen Frieden machen mußte; nachdem ihm dies gelungen (bei dem Capitän hatte er es nicht nöthig), begab er sich unverweilt nach der Kajüte, um Eda aufzusuchen. (Forts. folgt.)

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Stangenwalde, den 13. Mai 1873.

Kallenbach, Oberförster.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Königl. Hauptmann im Ingenieur-Corps und Compagnie-Commandeur im Ostpr. Pionier-Bataillon No. 1 Herrn **Pochhammer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 12. Mai 1873.

Dr. **Cauer**,
Gymnasial-Director.
Minna Cauer,
geb. Schelle.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarete Cauer**, Tochter des Gymnasial-Directors Herrn Dr. **Cauer** hierselbst, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 12. Mai 1873.

Pochhammer,
Hauptmann u. Compagnie-Commandeur im Ostpreuß. Pionier-Bataillon No. 1.

Das 3. Ostpreußische Grenadier-Regiment No. 4 beabsichtigt am 16. Mai, 11 Uhr Vormittags, das zur Erinnerung der im Feldzuge 1870—71 gefallenen Kameraden in Danzig auf dem Leegerthorplatz errichtete Denkmal, in feierlicher Weise zu enthüllen.

Alle Offiziere, Aerzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, die dem Regiment während des Feldzuges angehört, so wie die Angehörigen der Gefallenen, werden zur Betheiligung an der Feierlichkeit mit dem ergebenen Bemerken eingeladen, sich ½ Stunde vor Beginn derselben auf genanntem Platze einzufinden.

Danzig, den 30. April 1873.

von Deutsch,
Oberst und Regiments-Commandeur.

Bekanntmachung.

Der Fleischergeselle **Carl Rosenthal** aus Langenau bei Danzig wird von uns zu seiner Vernehmung als Zeuge in einer Untersuchungssache gesucht. Wir ersuchen alle Polizei- und Ortsbehörden, sowie auch Privatpersonen denen der Aufenthaltsort des Carl Rosenthal bekannt ist, uns davon schleunigst Nachricht zu geben.

Thorn, den 6. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Holz-Auction am Kirrhaken (Aussendeich).

Donnerstag, den 15. Mai cr., Vormitt. 10 Uhr, sollen am anges. Orte

ca. 36,000 laufende Fuss trockene Shleeper-Bohlen und Dielen

in passenden Quantitäten für Rechnung wen es angeht, versteigert und bekannten sichern Käufern 2monatliche Zahlungsfrist bewilligt werden. Die Wahrnehmung des Termins ist zu empfehlen.

Nothwanger, Auctionator.

Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832.

Versicherungen nimmt gegen feste Prämien entgegen der Agent Kgl. Kreis-Sec. a. D. **Manke**, Vorst. Graben 23.

Das Schiff Christine, Capt. Müller, laut Charter d. d. Brake, 28. April c., durch C. Brennecke & Co. in Brake nach Geestemünde oder Brake ab hier befrachtet, theilt seinem unbekannten Ablader hiedurch die Ladebereitschaft mit.

G. L. Hein.

Zur 148. Pr. Staats-Lott.,

Hauptgewinne 150,000, 100,000, 50,000 Thaler.

Zieh. d. 1. Kl. 2. und 3. Juli d. J., verkauft und versendet **Antheilloose gegen baar:** 1/1 a 13 1/3, 1/2 a 6 2/3, 1/4 a 3 1/3, 1/8 a 1 2/3, 1/16 a 5/6, 1/32 a 5/12, 1/64 a 1/4 Rß das **vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von**

August Froese
in Danzig,
Brodbänkengasse 20.

Lotterie-Loose kauft à ¼ 7½ Rß **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbr. 2.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die Restauration im Kursaal

Seebad Zoppot

eröffnet ist.

Ich bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich hochachtungsvoll

W. Johannes.

Caviar! Caviar!

pr. Pfund 15 Sgr. excl. täglich frisch.

Wilh. Neubert
(9496) in Mewe.

Circa 50 Pfund frischen

Elb-Caviar

in grob-körniger Waare offeriren billigst

Poll & Co.

Türkisch Pflaumenmus in Fässern und ausgewogen empfiehlt

Carl Schnarcke.

Mein gut assortirtes Lager von

Brod-, gem. Zucker und Farinen

halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Handlungsgehilfen-Verein.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 12. Mai cr. ist unser Vereinsnamen in den **„Kaufmännischer Verein"** abgeändert worden und der Beitrag von **2 Thlr. auf 3 Thlr.** per Anno erhöht.

Der Vorstand.

Die zum 15. Mai, Vormittags 10 Uhr, im Seepackhofe anberaumte Auction mit 47 Schachteln Engl. Halb-Sammet wird auf unbestimmte Zeit aufgeschoben.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Conditorei in Zoppot,

No. 21. Seestraße 21, neben Kaufmann Herrn Stelter.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei in Zoppot Sonntag, den 18. Mai, eröffnen werde. Durch Vergrößerung meines Geschäftslocals bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und bitte um geneigten Zuspruch.

Theodor Becker, Conditor,
Hauptgeschäft: Wollwebergasse No 21, in Danzig.

Zu Einsegnungen

empfiehlt das Weißwaaren- u. Mode-Magazin
Portechaisengasse No. 7 und 8,

Kleider-Mulls und Batiste von 4 Sgr. à Elle an, Glacé-Handschuhe in bekannt nur allerbester Qualität mit 1 und 2 Knöpfen, Mull- und Piqué-Blousen, beste Corsets ohne Naht à 12 Sgr. 6 ₰, Schärpen-Bänder, gestickte Taschentücher, Kragen, Aermel, Vorhemdchen, Shlipse 2c. 2c. in größter Auswahl zu bekannt allerniedrigsten Preisen.

Adolph Berg, nur Portechaisengasse 7 u. 8,
nahe der Post.

Schlesische Steinkohlen

verkaufen in Original-Gruben-Beladung

Dross & Staberow, Danzig,

alleinige Vertreter von Barschall & Kladt-Liegnitz.
Proben aus den verschiedenen Gruben liegen zur Ansicht im Comtoir Hundegasse 30.

Hagel-Versicherung.

Zur Aufklärung des Publikums über das Inserat der **Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft** in No. 7893 dieser Zeitung diene Folgendes:

Die vorjährige **Durchschnitts-Prämie der Norddeutschen** betrug 1 Rß 5 Sgr 7 ₰ pro hundert Thaler Versicherungs-Summe, **diejenige der Actien-Gesellschaften** in denjenigen Ländern Deutschlands, wo die Norddeutsche arbeitet, aber nur 1 Rß — Sgr 3 6/10 ₰; **die Actien-Gesellschaften waren also erheblich billiger.**

Das **Garantie-Capital** der Magdeburger Gesellschaft beträgt nicht 73,000 Rß, sondern 1,273,437 Sgr 21 Sgr 10 ₰, und dasjenige der Preußischen Gesellschaft nicht 69,000 Rß, sondern 669 332 Rß 8 Sgr 3 ₰.

Endlich ist die Norddeutsche **keine Genossenschaft**, sondern eine **gewöhnliche Gegenseitigkeits-Anstalt, ohne alle Garantie-Mittel.**

Das Schicksal der s. Z. bestandenen Erfurter und zahlreicher anderer Gegenseitigkeits-Anstalten für Hagelversicherung ist wohl hinreichend bekannt.

Hagel-Versicherungsbank f. Deutschland von 1867 in Berlin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in der am 29. April cr. stattgehabten ordentlichen General-Versammlung an Stelle des aus dem Verwaltungsrath geschiedenen Herrn Rentier **Wernecke** sen.

Herr Herrm. Nouvel,

Rittergutsbesitzer und Königl. Landschafts-Deputirter auf Wierzeja, Kreis Samter,

zum Mitgliede unseres Verwaltungsrathes gewählt ist.

Berlin, den 10. Mai 1873.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867.

Für den Verwaltungsrath:	Der Bankdirector:
W. Koehne, Rittergutspächter auf Nettelbeck.	**R. Krüger.**
Heinr. Simon, Rittergutsbesitzer auf Malchow.	

Astrach. Schotenkerne pr. Pfd. 15 Sgr., Catharin.-Pflaumen pr. Pfd. 4 Sgr. empfiehlt

Carl Schnarcke.

Tilsiter Sahnen-Käse

empfing und empfiehlt

Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Geräuch. Speckflundern,

fetten Räucherlachs, ger. Aale, Bücklinge, frisch mar. Lachs und Aal in kl. To., russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., fein mar. Bratheringe in 1 Schockfässern.

Frische Silberlachse,

Steinbutten, Seezander, Bressen, Hechte, Dorsche 2c. vers. zeitgem. billigst unter Nachn.

Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Türk. Pflaumen, Bamberger Pflaumen, Ia. saure Kirschen

hat vortheilhaft abzugeben

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Tischlerleim in den besten Sorten, Orange-Schellack,

offerirt preiswerth

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Kräuter-Caramellen

von Herrn Geh. Sanitätsrath Prof. Dr. Burow geprüft, empfiehlt als bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Lungenleiden 2c.

J. Gruber, vorm. Pomatty, Königsberg i. Pr.

Die Zusammensetzung der von Hrn. Gruber bereiteten Brust-Caramellen ist mir bekannt und habe ich dieselben vielfach in meiner Praxis angewendet.

Geh. Sanitätsrath **Burow.**

Woll-Säcke

von pommerschen, ostpreußischen und engl. Leinen, 10 bis 12 Pfd. schwer, 2 bis 3 Ctr. Inhalt, empfehlen

R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse 12.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3.

Vorzügliche Kaminkohlen

offeriren billigst und nehmen Bestellungen von 1 Last aufwärts für sofortige und Sommerlieferung entgegen.

Robert Knoch & Co.,
Jopengasse 60.

Frischer weiß. Amerikan. Pferdezahn-Mais

vorräthig bei (9502)

F. E. Grohte,
Jopengasse 3.

Mauersteine,

guter Brand, offerirt

Richard Meyer,
Milchkannengasse 34.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 3⅚ Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,
Hopfengasse 80.

Für Kürzen der Schienen berechne ich nichts.

Ein schön. Rittergut

in Westpr., an der Bahnstation und seit 60 Jahren im festen Besitz, 2700 Morgen, davon 2000 M. Acker, 140 Wiesen, 440 Wald ca. 100 Jahr alt, Holzwerth ca. 30,000 Rß, Gebäude, Inventar 2c. sehr gut, ist für 115,000 Rß zu verkaufen durch

Rob. Jacobi
in Bromberg.

Ein Speicher-Grundstück,

Sonnenseite, im oberen Theile der Hundegasse belegen, mit Hof und großem Hofgebäude ist zu verkaufen. Näheres unter 9453 in der Exped. dieser Ztg.

---

150 Morg. Kiefern, 300 Morg. Eichen und Buchen-Stubben, viel Kiehn,

sind billig zu verkaufen.

Grünhirsch b. Bahnh. Linde, 10. Mai 1873.

W. Köpp.

Herrschaften und Besitzungen jeder Größe habe zu verkaufen und bitte Käufer unter Zusicherung strengster Reellität sich gütigst an mich zu wenden.

E. L. Ittrich,
Danzig, Comtoir Poggenpfuhl 78.

---

1 Pianino für 65 Rß Hundeg. 28 zu verk.

In Gorrey bei Marienburg sind circa 75 Ctr. ungewaschene Wolle zum Verkauf.

---

130 kernfette Hammel sind zu Rasenfeld bei Rosenberg zu verkaufen.

---

8 große junge Zugochsen

stehen zum Verk. Zu erfragen in der Hoffnung, Krebsmarkt No. 8.

Ein eiserner Kochherd, sowie ca. 40 Fuß Blechrohr wird zu kaufen gesucht Heiligegeistgasse 16.

Zu verkaufen für

den halben Preis

ist wegen Aufgabe des Geschäftes ein Drill, System Garrett, aus England bezogen, 8' breit, 15 Reihen. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung. (9427)

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Jopengasse 48 erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau**, Jopengasse 48.

Ein junger Mann, mit doppelter Buchführung betraut, der deutschen und engl. Sprache bis zur Correspondenz mächtig, sucht gegen mäßige Ansprüche Stellung. Adr. u. 9525 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Weinküfer wird verlangt.

Adr. u. 9506 bef. die Exped. d. Ztg.

Eine gew. Verkäuferin

für ein größeres Mehlwaaren-Geschäft wird gesucht. Offerten unter A. 1000 poste restante Thorn erbeten.

Ein praktischer in der Landwirthschaft erfahrener Wirthschafts-Inspector, der die Befähigung hat, eine Besitzung von 210 Mrg. auf der Höhe selbstständig zu bewirthschaften, kann sich sofort bei **A. Fürstenwalde** in Dirschau melden, resp. Zeugnisse einschicken.

Eine **erfahrene** (evangel.) **Erzieherin**, musikalisch, sucht vom 1. Juni Stellung. Offerten werden erbeten unter J. K. Stuhm poste restante.

Ein routinirter

Buchhalter und Correspondent,

verheirathet, seit Jahren und z. Z. noch in dem bedeutendsten Möbel-Geschäft einer Provinzialstadt thätig, sucht Familienverhältnisse halber Placement in einem größern Orte Ost- oder Westpreußens.

Gef. Offerten werden sub A. B. 4 poste restante Bromberg erbeten.

In Gorrey bei Marienburg wird ein erfahrener Wirthschafter verlangt.

Königsb. Pferdelotterie (Ziehung am 28. Mai). Meklenburgisch. Pferdelotterie (Ziehung am 29. Mai)

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Vertreter sucht:

Carl Jentsch, Braunschweig.
Fabrik conservirter Gemüse und Früchte.

Eine in jedem Fach erfahrene Wirthin wünscht zur Führung einer selbstständigen Wirthschaft zu Johanni eine Stelle, Zu erfragen St. Barbara-Kirchhof No. 2, Th. 16.

Ein junger Mann mit mäßiger Baßstimme wünscht sich an einem kleinen Gesangskränzchen zu betheiligen. Adressen sub Littr. 9484 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein Landwirth

sucht zum 1. Juli d. J. eine selbstständige Stellung. Gef. Offerten werden unter Adr. R. B. Ruckutszin pr. Dirschau erbeten.

Ein **theoretisch** wie **praktisch** gebildeter **Landwirth**, von gesetzten Jahren, aber allein stehend, sucht Stellung als Rechnungsführer.

Adr. werden unter 9062 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen

für Königsberg, mit feiner Garderobe und angenehm. Aeußern sucht **Fr. Bordin**, Agentin, Unter-Rollberg 1 in Königsberg.

Circa 3000 Thaler

sollen auf Leibrente gegen 10 %, Alter 53 Jahre, vergeben werden. Näheres franco Bülow in P. F. D. 44 poste restante.

Hypotheken-Capitalien sind zur ersten Stelle auf gute städtische Grundstücke à 5 % zu begeben. Adressen sub 9378 in der Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien a. l. Hypothek à 5% Zinsen s. z. beg. d. **Manke**, Vorst. Graben 28.

Das Haus am brausenden Wasser No. 5

(Ritterthor) m. 5—6 Zimm., sehr freundlich gel., nebst Keller, Boden, sow. Wasserleit., Canalis., Gaseinricht. etc. ist vom 1. Octbr. zu verm. Näh. Fischm. 23.

Lastadie No. 39B. ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller 2c. 2c. zum 1. October zu vermiethen. Besichtigung von 10 b. 5 Uhr.

Die **zweite** Etage im Hause Langenmarkt 31 ist zum 1. Juli zu vermiethen. Zu besehen täglich von 11—1 Uhr. Näheres Langenmarkt No. 18 im Laden.

---

2 fein möbl. Stuben Schmiedeg. 28 zu verm.

Ein möbl. Vorderzimmer nebst g. Cabinet zum 15. Mai zu vermiethen Poggenpfuhl 34.

Der Unterraum eines am Wasser gelegenen Speichers wird zu miethen gesucht. Offerten Langgarten 9, eine Trp. erbeten.

Langenmarkt 10 ist die Saal-Etage zu vermiethen.

Freitag, 16. Mai, 8 Uhr Abds.

Wett- und Prämienschreiben.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 15. d. M., Abends 7½—8 **Uhr**, Bibliothekstunde. Sodann Mittheilungen des Vorsitzenden über Vereins-Angelegenheiten, im unteren Lokale. Vortrag des Herrn Director **Kirchner.**

Der Vorstand.

Hilfe! Hilfe! Hilfe!

bietet allen Leidenden
durch Einathmen von

Japanesentinctur, Jesuitentingeltangel, Klosterbrüder-Pillen

Haase's Concert-Halle.

Selonkes Theater.

Donnerstag, den 15. Mai:

Vorletztes Gastspiel der Chicards Parisiens Gesellschaft.

U. A.: **Englisch.** Lustspiel. **List und Phlegma.** Posse.

A. G. Altst. Graben 106.

Ein Leichtes ist es für Euch mir Gelegenheit zu einer Unterredung zu geben!

No. 7773 und 7890

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Königsberger Pferde-Lotterie,	Loose à 1 Rß
Große Hannöv. „ „	Loose à 1 Rß
Stralsunder „ „	Loose à 1 Rß
Stolper landw. Ausstellung,	Loose a 10 Sgr.

bei **Th. Bertling**, Gerbergasse 2.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7900 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 14. Mai 1873.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung am 13. Mai.

Mit Bezug auf die neulich angemeldete Interpellation Virchow's theilt der Finanzminister mit, daß das Beamtenservisgesetz vom Kaiser vollzogen ist. — Der Präsident theilt ferner mit, daß der Ministerpräsident Graf Roon ihm durch ein Schreiben den Wunsch ausgesprochen habe, zu bewirken, daß in Folge der noch schwebenden Verhandlungen über den Rücktritt des bisherigen Ressortministers die Berathung der Eisenbahnvorlage von der heutigen Tagesordnung abgesetzt werden möchte. Das Haus beschließt diesem Wunsche gemäß.

Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Betheiligung der Staatsbeamten bei der Verwaltung von Erwerbsgesellschaften. — Zu § 3 („die ertheilte Genehmigung ist jederzeit widerruflich," war in zweiter Lesung ein Zusatz des Abg. Fritsch angenommen: „Die vor der Publication dieses Gesetzes bereits ertheilten Genehmigungen dürfen, sofern sich aus der Benutzung derselben keine Unzuträglichkeiten ergeben haben, bis zum 1. Januar 1874 in Kraft belassen werden." Im Zusammenhange damit beantragt heute Abg. Wachler (Oels): folgenden § 4 hinzuzufügen: „Auf einstweilen in Ruhestand versetzte Beamte finden die Bestimmungen dieses Gesetzes keine Anwendung." — Der Minister des Innern: Bei der zweiten Lesung kam es mir so vor, als sei das Amendement Fritsch zu Gunsten der Beamten gestellt. In Wirklichkeit aber stellt es die Beamten schlechter als es die Regierung ursprünglich beabsichtigte. Es würde sehr hart sein für Beamte, die bereits seit einer Reihe von Jahren mit Genehmigung der Regierung im Besitz einer derartigen Stellung sind und ihre ganzen wirthschaftlichen Verhältnisse darnach eingerichtet haben, jetzt plötzlich ein Verbot eintreten zu lassen, das für diejenigen keine Härte haben kann, die erst jetzt in die Lage kommen, ein solches Engagement zu übernehmen. — Abg. Lasker: Das Haus hat bei der zweiten Lesung in vollem Bewußtsein durch seinen Beschluß aussprechen wollen, daß es keinen Unterschied machen will zwischen solchen Beamten, die bereits im Besitz einer solchen Stellung sind und solchen, die es noch nicht sind. Wir erlassen dies Gesetz, obschon wir wissen, daß dadurch die Stellung der Beamten pecuniär verschlechtert wird, weil es im öffentlichen Interesse liegt, daß die Autorität der Staatsobrigkeit sich nicht vermenge mit Privatgeschäften dieser Art, und dies Interesse tritt ebenso sehr bei denen, die das Privilegium jetzt haben, als bei denen, denen es etwa erst in Zukunft zu Theil werden könnte, in Frage. Es ist deshalb keine Ausnahme zu Gunsten einzelner Personen zu machen. Ich hoffe, daß das Haus seinem früheren Beschlusse treu bleiben wird. — Abg. Kanngießer fügt noch hinzu, daß bei den Beamten, die bereits jetzt eine solche Stellung haben, von einem wohlerworbenen Rechte nicht die Rede sein kann, da die ertheilte Genehmigung der Regierung jederzeit widerruflich war. — Abg. Windthorst (Meppen): In § 1 des Gesetzes steht: „Die Genehmigung ist fortan zu untersagen." Durch dies „fortan" wird jedenfalls eine große Undeutlichkeit in das Gesetz hineingebracht, auch wenn das Amendement Fritsch angenommen wird. Ich kann für dasselbe nicht stimmen. Die Beamten sind trotz der bisherigen Aufbesserungen ihrer Gehälter in einer ganz unauskömmlichen Lage gegenüber der auffallenden Entwerthung des Geldes, d. h. der Vertheuerung aller Lebensmittel, die ohne Zweifel noch zunehmen wird. — Abg. Lasker: Eine Dunkelheit des Gesetzes durch Beibehaltung des Wortes „fortan" kann ich in keiner Weise anerkennen. Dasselbe, was der Minister des Innern heute hier öffentlich bemerkte, hat er mir nach dem Beschlusse der zweiten Lesung privatim mitgetheilt. Ich habe mir seitdem überlegt, ob das Wort „fortan" stehen bleiben kann und keine Nothwendigkeit für eine Abänderung gefunden. Wenn der Vorredner gegen das Amendement Fritsch stimmt, so ist er eigentlich gegen das ganze Gesetz; denn es würde dann ein Zustand gesetzlich festgestellt bleiben, der bereits heute besteht, dem wir aber ein Ende machen wollen. — Der Finanzminister: Es liegen sehr viel Fälle vor, in denen Beamte eine solche mit Remuneration verbundene Nebenbeschäftigung mit Zustimmung der Regierung bisher gehabt haben, ohne daß irgend welche Uebelstände oder Inconvenienzen hervorgetreten wären. Da fragt es sich nun: soll diesen Beamten gleichfalls jetzt plötzlich diese Nebenstellung genommen werden, oder soll das erst durch den Widerruf der Erlaubniß von Seiten der Regierung geschehen, wenn sich Unzuträglichkeiten ergeben? Ueber diese Frage wird das Haus durch seinen Beschluß zu entscheiden haben, dem sich die Staatsregierung fügen wird. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich habe nicht den Vorzug gehabt, mit einem der Minister privatim mich besprechen zu können und konnte deshalb auch nicht darüber nachdenken, ob das Wörtchen „fortan" stehen bleiben kann oder nicht. Nach der heutigen Verhandlung wird allerdings ein Zweifel kaum mehr möglich sein; ich muß es aber für eine Unsitte erklären, daß wir alle Augenblicke uns bei Gesetzen beruhigen, wenn über den durchaus unklaren Wortlaut und Sinn der Gesetze hier von einem oder dem anderen Mitgliede des Hauses oder der Regierung Erklärungen abgegeben werden, die den Anspruch machen für Declarationen zu gelten, anstatt den Wortlaut der Gesetze selbst so klar und präcise zu fassen, daß er für sich selbst spricht und jede Auslegung ausschließt. — Abg. Lasker: Wenn der Vorredner es für einen Vorzug hält, Privatbesprechungen mit Ministern zu haben, dann braucht er nur seinen Platz zu wechseln, so daß er in ihre Nähe kommt; und sofort wird auch er des Vorzugs, den er so stark betont, mit einem Minister, in dessen Nähe man sitzt, nach der Sitzung einige Worte über die Bedeutung eines eben gefaßten Beschlusses zu wechseln, theilhaftig werden. Ueber die Erklärungen einzelner Mitglieder bezüglich des Sinnes der in der Verhandlung stehenden Gesetze sollte Hr. Windthorst sich am wenigsten beklagen, da er sie gerade durch seine Zweifel zu provociren pflegt und sie den Zweck haben, die Dunkelheit nicht in den Gesetzen, sondern in ihm zu verscheuchen. (Heiterkeit.) Um einzelner Personen willen ein in dem Gesetze selbst ausgesprochenes bestimmtes Princip zu verletzen — so weit geht meine gesetzgeberische Weisheit nicht. Eine derartige Verletzung würde aber stattfinden, wenn wir den § 3 ohne das Amendement Fritsch annähmen. — § 3 wird darauf wiederum mit dem Zusatz Fritsch angenommen, ebenso § 4 nach dem Antrage Wachler und mit diesem Zusatz definitiv das ganze Gesetz.

Es folgt die zweite Berathung der Allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt von 1869. — Ref. Rickert: Die meisten Monita der Ober-Rechnungskammer wurden durch Erklärungen der Regierung erledigt; aber am 21. März d. J. beschloß das Haus, die Staatsregierung zum Nachweis über die Dispositionsfonds des Unterrichtsministeriums aufzufordern. Diese Nachweisung ist eingereicht und schon eine Durchsicht der verschiedenen Positionen wird erkärlich machen, daß die Commission nicht so leicht darüber hinweg gehen konnte. Es ist eine Reihe von Ausgaben angegeben, die schlechterdings nicht dorthin gehören. Der Cultusminister Mühler hat dem damaligen Unterstaatssekretär Lehnert 500 Thlr. Besoldungszuschuß angewiesen für 1868, 1869 und 1870. Am 12. Dezember 1867 wurde die von der Staatsregierung beantragte Zulage vom Abgeordnetenhause mit 188 gegen 181 Stimmen abgelehnt, und demgemäß diese Position am 23. Januar 1868 definitiv abgesetzt. Der Cultusminister v. Mühler hatte also kein Recht, den Zuschuß zu zahlen. (Hört!) Für 1869 beantragte die Regierung wiederum diese Gehaltszulage, zog sie aber in der Sitzung vom 14. Dezember 1868 durch eine generelle Erklärung zurück. Trotzdem wurden auch für 1869 die 500 Thlr. Zuschuß gezahlt. In der Sitzung vom 17. Dezember 1868 äußerte der Regierungs-Commissar in Gegenwart des Cultusministers auf die Anfrage, ob das Ministerium aus diesem Titel nicht Pensionen begeben könne für die Wittwen der in der Provinz Preußen erlegenen Aerzte, daß der Dispositionsfonds zu solchen Gnadenbewilligungen nicht bestimmt sei. (Hört!) Da eine Verletzung des Etatsgesetzes vorliegt, so entstand die Frage, ob es kein Mittel gebe, die zu Unrecht gezahlten Summen wieder einzuziehen. Die Verhandlungen führten zu der Ueberzeugung, daß man von einem Prozesse einen Erfolg nicht erwarten könne, weil einmal dem Abgeordnetenhause die Legitimation fehle, im Namen des Fiscus eine solche Klage anzustrengen und weil es fraglich war, ob bei dem unklaren und unbestimmten Titel des Dispositionsfonds für „unvorhergesehene Ausgaben" eine Verletzung des Etatsgesetzes nachgewiesen werden könne. Ferner wäre dann nach dem A. L. R. derjenige, dem der Vortheil zugewendet ist, zuerst in Anspruch zu nehmen, also der Unterstaatssecretair resp. seine Erben. Das Haus könnte also nur durch beständige Verweigerung der Decharge die Regierung zu einem Prozesse bewegen. Der Cultusminister Dr. Falk erkannte das Ungerechtfertigte dieser Ausgaben an, ersuchte aber die Commission Decharge zu ertheilen, weil durch die Bestimmungen des Oberrechnungskammergesetzes dergleichen Fällen vorgebeugt sei. Nach eingehender Erwägung kam man zu dem Resultate, die Ausgaben für unzulässig zu erklären, im Uebrigen aber die Decharge auszusprechen. — Abg. Richter (Hagen): Als ich vor zwei Jahren einen Nachweis über die Verwendung des Dispositionsfonds verlangte, wurde mir derselbe vom Cultusminister v. Mühler verweigert. Im Uebrigen wird man aus dem Vorgetragenen entnehmen, wie nothwendig es ist, die Dispositionsfonds der einzelnen Ministerien unter schärfere Controlle zu nehmen, als es bisher der Fall gewesen ist (sehr wahr links); ferner sehe ich darin eine Bestätigung der Nothwendigkeit, daß ein Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit in Preußen erlassen wird. (Unruhe rechts; Beifall links.) So lange wir dasselbe nicht haben, ist unser Geldbewilligungsrecht nichts weiter als eine Klinge, an welcher der Griff fehlt. — Auf Antrag der Commission beschließt das Haus: I. zu erklären, daß mehrere der nach der anliegenden Nachweisung aus dem allgemeinen Dispositionsfonds des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten pro 1869 und 1870 geleisteten Zahlungen als unzulässige Verwendungen des Fonds zu erachten, daß namentlich in einem Falle die Verwendung dem ausdrücklichen Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 23. Januar 1868 zuwider ist und mit der Erklärung des Cultusministers von Mühler in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Dez. 1868 völlig unvereinbar erscheint; II. mit Rücksicht darauf, daß dergleichen unzulässigen Verwendungen durch die Bestimmungen des Ober-Rechnungskammer-Gesetzes vom 27. März 1872 und durch die Aenderung der Ueberschrift des Titels 48

in dem Staatshaushalts-Etat pro 1873 für die Zukunft vorgebeugt ist, die Entlastung der Königlichen Staatsregierung in Bezug auf die allgemeine Rechnung pro 1869 und in Bezug auf die Verwaltung des Staatsschatzes pro 1869 auszusprechen. — Ohne Debatte wird darauf die Entlastung der Staatsregierung in Bezug auf die Allgemeine Rechnung und die Verwaltung des Staatsschatzes ausgesprochen.

Der Finanzminister: Auf Grund einer Allerh. Ermächtigung vom heutigen Tage erlaube ich mir den Entwurf eines Gesetzes einzubringen betr. die Verwendung der auf Grund des Reichsgesetzes vom 8. Juli 1872 aus den Contributions-Ueberschüssen zur Ueberweisung an Preußen gelangenden Geldmittel. Bis zum heutigen Tage hat eine Mittheilung darüber, welche Summe aus den Ueberschüssen an den norddeutschen Bund und an Preußen fallen wird, nicht erfolgen können. Es scheint mir aber, daß die gegenwärtige Reichstagssession jedenfalls in die Lage gebracht werden wird, über diese Frage Beschluß zu fassen. Ich halte es nun für nothwendig, daß die preußische Regierung in die Lage gebracht wird, in dem Falle, daß ihr vor dem Zusammentritt des nächsten Landtages bedeutende Geldmittel überwiesen werden sollten, eine dem Interesse des Landes entsprechende Disposition treffen zu können. Der Gesetzentwurf verlangt die Ermächtigung, von den 4½ procentigen Anleihen, die sich an der Consolidation nicht betheiligt haben, sämmtliche, mit Ausnahme einer einzigen, tilgen zu dürfen. Die ausgenommene Anleihe ist die des Jahres 1856, über die ein Vertragsverhältniß mit der preußischen Bank besteht, welches nicht sofort hat modificirt werden können, indem dazu ein Beschluß der General-Versammlung der Bankeigner erforderlich sein wird. Die Summe der Anleihen, welche getilgt werden sollen, beläuft sich auf 20,224,100 Thlr. Ferner begehrt die Regierung die Ermächtigung für diejenigen Eisenbahnanleihen, welche ihr Credite für verschiedene Eisenbahnbauten, die im Laufe dieses Jahres auszuführen sind, zur Disposition gestellt haben, die Ausgaben für 1873 aus den disponiblen Geldern der zur Ueberweisung gelangenden Contributionsüberschüsse bestreiten und jene Anleihen unrealisirt lassen zu können. Ich habe in dieser Beziehung noch mitzutheilen, daß auf Grund der früher ertheilten Credite bis heute zu irgend einer Realisation nicht geschritten ist, daß die vorschußweise geleisteten Zahlungen bis jetzt nahezu 18 Millionen erreicht haben und daß wir hoffen, bis zur Ueberweisung der Contributionsüberschüsse auf jene Gelder nicht zurückgreifen zu müssen. Endlich verlangt der Gesetzentwurf für den Fall, daß die uns überwiesenen Gelder jene Ausgabebeträge übersteigen würden, daß die Regierung ermächtigt sei, mit der zinsbaren Anlegung der Gelder in Wechseln und Lombarddarlehen vorzugehen, daß aber auch zugleich die Ermächtigung ertheilt wird, sofern das nach ihrer pflichtmäßigen Ueberzeugung dem Interesse des Landes entsprechen möchte, zum Rückkauf einiger preußischer Schuldobligationen übergehen zu können. — Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 12. Mai. (Orig.-Ber.) Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 3823 Stück Hornvieh, 3792 Schweine, 15,722 Schafe, 901 Kälber. Der Rindvieh-Handel konnte bei einer sehr bedeutenden Zufuhr, welche bisher auf dem hiesigem Markte noch nie dagewesen, den Londoner Markt selbst übersteigt, den Einbringern günstige Resultate nicht liefern. und mußten dieselben, um damit zu räumen, selbst für eigene Rechnung und Gefahr zum Export greifen; das Geschäft verlief daher im Allgemeinen zu gedrückten Preisen nur langsam und blieben Bestände sogar von den besseren Qualitäten. Beste Qualität erzielte pr. 100 Pfd. Fleischgewicht 18—19 Thlr., 2. Sorte 15—16 Thlr. und 3. Sorte 12—14 Thlr. — Schweine erreichten keine höheren Preise als in der Vorwoche, obgleich die Zutrifft etwas zurückgeblieben war. Der Bedarf für den Platz war nur gering, auch wurde nur wenig nach auswärts gekauft. Beste fette Kernwaare erzielte pr. 100 Pfd. Fleischgewicht 18—19 Thlr. — Schafvieh litt unter den reichlichen Beständen und blieb der Verkehr flau. Für beste schwere Thiere behaupteten sich vorwöchentliche Preise. — Recht schnell und glatt verkauften sich Kälber die auch gute Preise durchsetzten.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 10. Mai. (Hübener u. Sohn.) Die heutigen Notirungen sind für: 91% erste Producte 10⅛—10⅜ Thlr., 92% do. do. 10⅝—11⅛ Thlr., 93% do. do. 11⅛—11⅜ Thlr., 94% do. do. 11⅜—11⅞ Thlr., 95% do. do. 12—12⅛ Thlr., 95½—97% Kornzucker 12⅛ bis 12⅝ Thlr., je nach Farbe und Korn, Crystallzucker Ia 13⅝—14⅛ Thlr., Crystallzucker IIa fehlt, Nachproducte 9—10⅛ Thlr. — Raffinirte Zucker erhöhten bei anhaltend guter Frage und sehr fester Haltung der Raffinadeure ihren Preisstand um ca. 1/12 Thlr. für fast sämmtliche Qualitäten und es wurden ca. 31,000 Brode und 7000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt. Notirungen: Erste Kosten: Extra feine Raffinade incl. Faß fehlt, ffeine und feine do. do. 16—16⅛ Thlr., gemahlene do. do. 15⅛—16 Thlr., fein Melis excl. Faß 15 1/12—15 7/12 Thlr., mittel do. do. 15⅛—15⅓ Thlr., ordinair do. do. 15—15 1/12 Thlr., gemahlene do. Ia. incl. Faß 14 1/12—14 5/12 Thlr., do. do. IIa. do. do. 13¾—13 11/12 Thlr., Farin do. do. 11 5/12—13 Thlr. — Runkelrüben-Syrup 41 bis 42 Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Thorn, 13. Mai. — Wasserstand: 3 Fuß 11 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Stettin nach Wloclawek: Müller, Berliner, Chlorkalk, Soda.

Stromab: Ctr. Pfd.

Neuleuff, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 493. 80 Weiz, 1050 30 Erbsn.
Gaske, Cohn, do., do., 1 do., 1292. 18 Gerste, 248 40 do.
Beseler, ders, do., do., 1 do., 1545 — do.
Jawor, Gebr. Schweitzer, Ponichien, Berlin, 3 Tr., 18,000 Eisenbahnschw.
Janecke, Muth, Makowice, Glietzen, 6 Tr., 343 St. h. H., 5639 St. w. H., 624 Eisenbahnschw.
Wiener, Rothenberg, Dubienka, Danzig. 6 Tr., 6900 St. w. H., 7 Last Faßh., 2200 Eisenbahnschw.
Edelstein, Mandel, do., do., 4 Tr., 6400 St. w. H., 1000 Eisenbahnschw.

Berliner Fondsbörse vom 13. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88⅜
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	98½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	88½
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	88½
do. do.	4½	97¾
do. do.	5	104
do. neue	4	88¼
do. do.	4½	97½
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	93
Preußische do.	4	94½
—		
Bad. Präm.-Anl.	4	109
Bayer. Präm.-A.	4	111¾
Braunsch. 20rt-L.	—	20¾

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	37
—		
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	97⅜
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	92
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103½
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	63
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	105
do. Loose v. 1860	5	90½
do. Loose v. 1864	—	98
Ungar. Eisenb.-An.	5	74⅛
Ungarische Loose	—	59
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	93¼
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	92½
do. do. von 1870	5	93½
do. do. von 1871	5	91½
do. do. von 1872	5	92
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅝
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅜
do. Präm.-A. 1864	5	128¼
do. do. v. 1866	5	126¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88
Russ. Pol. Schatzobl.	4	76⅛
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	103
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76¼
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	63
Amerik. Anl. p. 1882	6	96¼
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	97½
do. 5% Anl.	5	95⅛
Italienische Rente	5	60
do. Tabaks-Act.	6	630
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	85¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79⅞
Rumänische Anleihe	8	99⅞
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51¼
Türk. 6% Anleihe	6	57
Türk. Eisenb.-Loose	3	150

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	40	—
Altona-Kiel	4	115	7
Bergisch-Märk.	4	113½	—
Berlin-Anhalt	4	182	17
Berlin-Görlitz	4	104½	—
do. St.-Pr.	5	102½	—
Berlin-Hamburg	4	228	12
Berlin. Nordbahn	5	52	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	134¼	8
Berlin-Stettin	4	183	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	112	7½
Köln-Minden	4	148¼	—
do. Lit. B.	5	110½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	51½	—
do. St.-Pr.	6	87½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	52	—
do. St.-Pr.	5	72	—
Hannov.-Altenbek	5	71	5
do. St. Pr.	5	80	5
Märkisch-Posen	4	49	—
do. St.-Pr.	5	72	—
Magdeb.-Halberst.	4	129½	—
do. St.-Pr.	3½	81	—
Magdeb.-Leipzig	4	257	—
† do. Lit. B.	4	97¼	4
Münst. Ensch. St. P.	5	67	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	71¾	4
do. St.-Pr.	5	66	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	175	13¼
do. Lit. B.	3½	151½	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	43⅝	0
do. St.-Pr.	5	70	—
Pomm. Centralbhn	5	30¼	4
Rechte Oderuferb.	5	124	6 1/15
do. St.-Pr.	5	122	—
Rheinische	4	138¾	—
Rhein-Nahe	4	38	—
† Stargard-Posen	4½	99¾	—
Thüringer	4	137	—
Tilsit-Insterburg	5	39½	0
—			
Amsterd.-Rotterd.	4	99	6½
Baltische Eisenb.	3	51⅛	—
† Böhm. Westb.	5	100¼	—
Brest-Grajewo	5	32	5
Brest-Kiew	5	63	5
† Elisab.-Westb.	5	104	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	96	—
Gotthardbahn	6	102	—
† Kaschau-Oderbg.	5	68	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	68	5
† Ludwgsh.-Berb.	4	185½	11
Lüttich-Limburg	4	29⅝	—
Mainz-Ludwigsh.	4	163½	—
Oester.-Franz. St.	5	194½	—
† do. Nordwestb.	5	126	—
do. B. junge	5	—	5
† Reichenb. Pardb.	4½	73	—
Rumänische Bahn	5	39	—
† Russisch. Staatsb.	5	91¼	—
Südösterr. Lomb.	4	111	—
Schweiz. Unionb.	4	24	—
do. Westb.	4	47	—
Turnau-Kr.-Prag	5	98½	—
Warschau-Wien	5	94¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101¼
† Kaschau-Oderbg.	5	80½
† Kronpr. Rud.-B.	5	83
Lundb.-Grußbach	5	75⅛
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	294½
† Südöst.-B. Lomb.	3	246
† do. 5% Oblig.	5	86⅜
† Oester. Nordwestb.	5	91
do. do. B. Elbethal	5	82
† Ungar. Nordostb.	5	74¾
† Ungar. Ostbahn	5	65⅛
Brest-Grajewo	5	69
† Charko.-Azow rtl.	5	94⅜
† Kursk-Charkow	5	94¾
† Kursk-Kiew	5	95⅜
† Mosco-Rjäsan	5	96⅝
† Mosco-Smolensk	5	95
Rybinsk-Bologoye	5	77
† Rjäsan-Kozlow	5	95¾
† Warschau-Teresp.	5	90½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	102	14
Berl. Bankverein	5	111	18
Berl. Cassen-Ver.	5	273	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	—	7
Berl. Handels-G.	4	147	—
Berl. Wechslerbk.	4	44	—
B. Prd. u. Hand. B.	4	63	—
Bresl. Discontob.	4	98	10
Bresl. Wechslerbk.	4	99	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	88	—
Danzig. Bankver.	4	85	8½
Danziger Privatb.	4	114½	7
Darmst. Bank	4	168	15
do. Zettelb.	4	105	7
Deutsche Genoss. B.	4	133	—
Deutsche Bank	4	99	—
Deutsche Unionbk.	4	90	9½
Disc.-Command.	4	200	—
Gew.-Bk. Schuster	4	106	—
Inter. Handelsges.	4	97½	14
Königsb. Ver.-B.	4	87½	8
Meining. Creditb.	4	127	12
Norddeutsche Bank	4	160	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	—	—
Pom. Rittersch.-B.	4	122½	—
Preußische Bank	4½	179½	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	105	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	122¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	75	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	125	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	144	—
Schles. Bankverein	4	131	—
Stett. Vereinsbank	4	82	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	158¾	19
—			
Bauverein Passage	6	79½	6
Berl. Centralstraße	5	80	5
Berl. Pferdebahn	5	264	—
Nordd. Bau-Bank	5	96	8
Westend-C.-Anth.	5	167	17
Baltischer Lloyd	5	57½	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	100	—
Königsbg. Vulkan	5	—	8⅜

Wechsel-Cours v. 13. Mai.

Amsterdam . .	10 Tg.	4	139¼
do. . .	2 Mon	4	138¼
Hamburg . . .	Kurz	5	—
London	3 Mon	4	6.19⅜
Paris	10 Tg.	5	79 1/12
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	4	79½
do.	2 Mon	4	78¾
Wien	8 Tag.	5	[illegible]
Petersburg . . .	3 Wch.	6½	89
do.	3 Mon	6½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80¼
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or . . .	5.10½
Imperials	5.16⅞
Dollars	1.11⅝
Fremde Banknoten . .	99⅔
Oesterreichische Bankn.	89⅝
[illegible]	80⅝

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann.